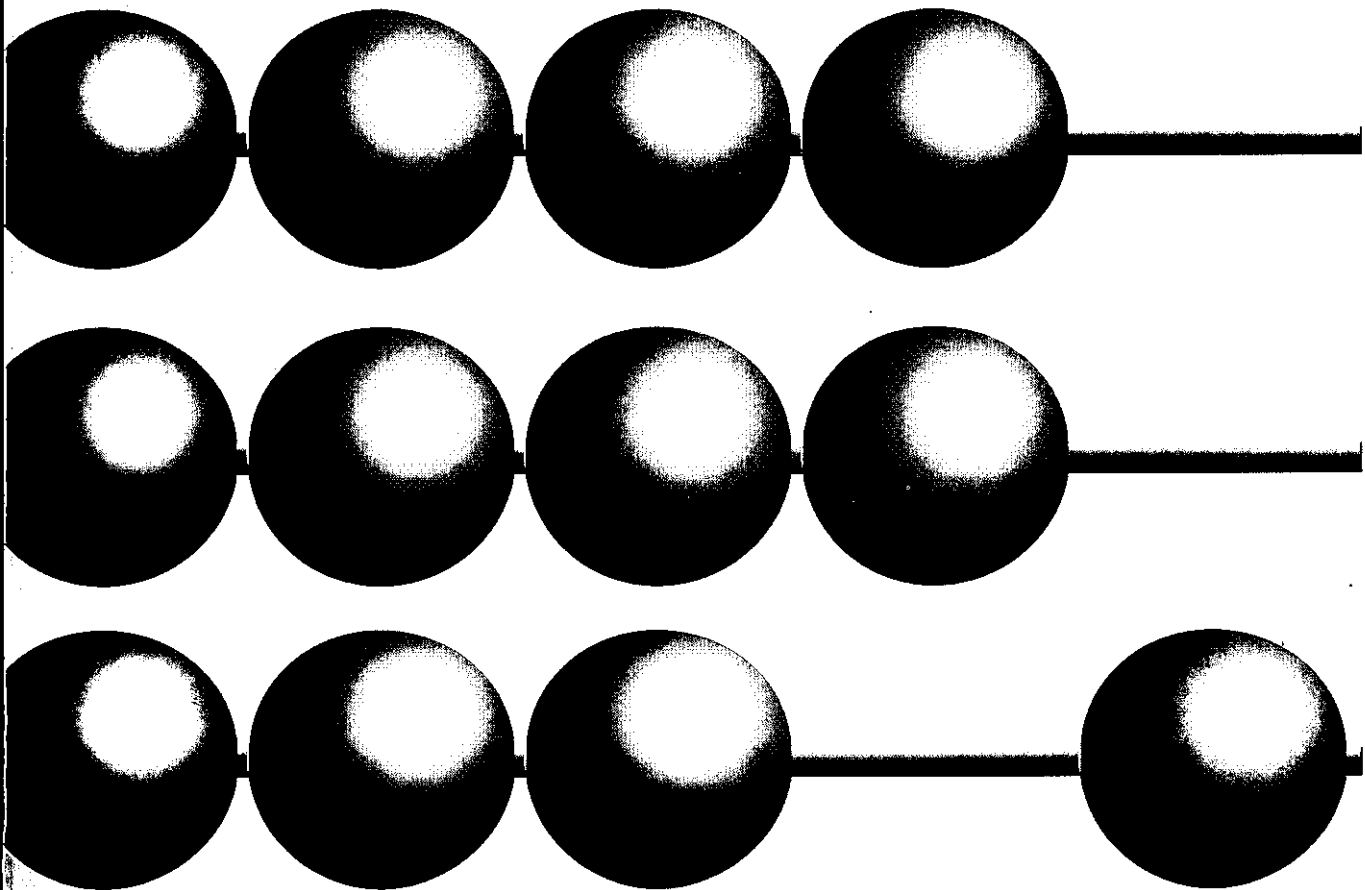


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

46. Jahrgang, Heft 1
Januar 1994

Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Einkommensteuer
Altersaufbau der Bevölkerung



**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Impressum

Herausgeber:

Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein

Postfach 1141
24100 Kiel

Telefon (0431) 6895-0

Telefax (0431) 6895 498

Btx * 444 50 #

Schriftleitung:

Bernd Struck
App. 286

Vertrieb:
App. 280

Druck:

Hugo Hamann, Kiel

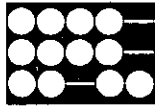
Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 4,--
Jahresbezug DM 40,--

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.



Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

45. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis 1993

A: Grafik

Heft / Seite

Altersaufbau der ausländischen und staatenlosen Bevölkerung.....	5 / 93
Altersaufbau der deutschen Bevölkerung	5 / 92
Landeshaushalt 1993.....	7 / 124
Thematische Karten zum Fremdenverkehr.....	1 / 14

B: Titelverzeichnis

Abfallbeseitigung, Öffentliche 1990.....	12 / 188
Ausgaben des Staates für den Umweltschutz.....	1 / 3
Besteuerung der Vermögen 1992.....	8/9 / 143
Bruttoinlandsprodukt 1992	5 / 99
Bruttolohn und seine Besteuerung 1989.....	5 / 87
Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen 1990 in den Kreisen	8/9 / 135
Buchbesprechung: Erwerbstätigen- rechnungen der Länder.....	11 / 182
Buchbesprechung: Portrait der Regionen	7 / 130
Einbürgerungen 1981 bis 1991	7 / 120
Einbürgerungen 1992.....	11 / 180
Einheitswerte des gewerblichen Betriebs- vermögens 1980 bis 1989.....	12 / 193
Emissionsbaustein der Umweltökonomischen Gesamtrechnung.....	11 / 173
Entwicklungsstand der Umweltökonomischen Gesamtrechnung.....	6 / 103
Gewerbliches Betriebsvermögen; Einheits- werte 1980 bis 1989.....	12 / 193
Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes 1977 bis 1991.....	10 / 155
Kaufwerte für Bauland 1992.....	8/9 / 148
Lohnsteuer: Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1989.....	5 / 87
Lohnsteuerzerlegung.....	5 / 95

Heft / Seite

Öffentliche Abfallbeseitigung 1990	12 / 188
Regionalkonto Staat für lokale Gebiets- körperschaften.....	2 / 27
Schleswig-Holstein im Jahre 1992.....	3/4 / 50
Sozialhilfe: 1991 weniger Sozialhilfeempfänger ...	1 / 13

Umweltökonomische Gesamtrechnung: Ausgaben des Staates für den Umweltschutz....	1 / 3
Umweltökonomische Gesamtrechnung: Der Emissionsbaustein der -.....	11 / 173
Umweltökonomische Gesamtrechnung: Zum Entwicklungsstand der -.....	6 / 103
Verarbeitendes Gewerbe; Investitionen 1977 bis 1991.....	10 / 155
Vermögensteuer: Die Besteuerung der Vermögen 1989.....	8/9 / 143
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Das Regionalkonto Staat für lokale Gebiets- körperschaften.....	2 / 26

C: Schlagwortverzeichnis

Abfallbeseitigung	12 / 188
Agrarstatistik	3/4 / 56
Altersaufbau.....	5 / 92
Arbeitslose	3/4 / 53
Arbeitsmarkt.....	3/4 / 53
Arbeitszeiten	3/4 / 80
Auftragseingänge, Verarbeitendes Gewerbe.....	3/4 / 65
Ausbaugewerbe.....	3/4 / 68
Ausfuhr	3/4 / 69
Außenhandel	3/4 / 69
Baugenehmigungen	3/4 / 69
Bauhauptgewerbe.....	3/4 / 67
Bauland, Kaufwerte	8/9 / 148

Beschäftigte,	
Landwirtschaft.....	3/4 / 56
Verarbeitendes Gewerbe.....	3/4 / 62
Versicherungspflichtig.....	3/4 / 54
Besteuerung,	
Bruttolohn.....	5 / 87
Vermögen.....	8/9 / 143
Betriebe, Landwirtschaft.....	3/4 / 56
Betriebsvermögen, Gewerbliches.....	12 / 193
Bevölkerung.....	3/4 / 50
Bodennutzung.....	3/4 / 57
Bruttoinlandsprodukt.....	5 / 99
Bruttolohn.....	5 / 87
Bruttowertschöpfung.....	8/9 / 135
Buchbesprechung.....	7 / 130, 11 / 182

Einbürgerungen.....	7 / 120, 11 / 180
Einfuhr.....	3/4 / 70
Einheitswerte, Gewerbliches	
Betriebsvermögen.....	12 / 193
Einzelhandel.....	3/4 / 71
Energiewirtschaft.....	3/4 / 66
Erträge, Ernten.....	3/4 / 57
Erwerbstätige.....	3/4 / 53

Fremdenverkehr.....	1 / 14, 3/4 / 73
---------------------	------------------

Gastgewerbe.....	3/4 / 73
Gebietskörperschaften, Lokale.....	2 / 27
Großhandel.....	3/4 / 71

Handel.....	3/4 / 69
Hochschulen.....	3/4 / 51

Insolvenzen.....	3/4 / 78
Investitionen, Verarbeitendes Gewerbe.....	10 / 155

Kaufwerte, Bauland.....	8/9 / 148
Kraftfahrzeuge.....	3/4 / 75

Land und Bund im Vergleich.....	3/4 / 82
Landeshaushalt 1993.....	7 / 124
Landwirtschaft.....	3/4 / 56
Löhne, Verarbeitendes Gewerbe.....	3/4 / 64
Lohnsteuererlegung.....	5 / 95

Milcherzeugung.....	3/4 / 61
---------------------	----------

Öffentliche Abfallbeseitigung.....	12 / 188
------------------------------------	----------

Preisentwicklung.....	3/4 / 79
Preisindex.....	3/4 / 79

Regionalkonto Staat.....	2 / 27
--------------------------	--------

Schlachtungen.....	3/4 / 60
Schulen.....	3/4 / 51
Sozialhilfeempfänger.....	1 / 13
Steuern.....	3/4 / 78
Straßenverkehrsunfälle.....	3/4 / 76

Tierbestände und tierische Erzeugung.....	3/4 / 59
---	----------

Übernachtungen.....	3/4 / 74
Umsatz, Verarbeitendes Gewerbe.....	3/4 / 64
Umweltökonomische Gesamtrechnung,	
Ausgaben des Staates.....	1 / 3
Emissionsbaustein.....	11 / 173
Entwicklungsstand.....	6 / 103
Umweltschutz.....	1 / 3
Unfälle.....	3/4 / 76

Verarbeitendes Gewerbe.....	3/4 / 61, 10 / 155
Verbraucherpreise.....	3/4 / 79
Verdienste.....	3/4 / 80
Vergleich, Land und Bund.....	3/4 / 82
Verkehr.....	3/4 / 75
Versicherungspflichtig Beschäftigte.....	3/4 / 55
Viehbestände.....	3/4 / 59
Viehhalter.....	3/4 / 59
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.....	2 / 27

Wirtschaftsentwicklung,	
Verarbeitendes Gewerbe.....	3/4 / 62
Wohnen.....	3/4 / 67

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

46. Jahrgang

• Heft 1

• Januar 1994

INHALT

Kurz gefaßt 2

Aufsatz

Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen:
Bewährte Praxis – Neue Perspektiven 5

Kurzbeitrag

Die Einkommensteuerpflichtigen und ihre Einkommen 1989..... 12

Grafik

Altersaufbau der Bevölkerung Schleswig-Holsteins
am 31. Dezember 1992 14

Entwicklung im Bild..... 15

Beilage

Zahlenbeilage
Inhaltsverzeichnis 1993

Sehr hoher Zuckerrübenenertrag

Nach den endgültigen Ernteschätzungen der amtlichen Ernteberichterstattung des Statistischen Landesamtes erzielten Schleswig-Holsteins Zuckerrübenanbauer einen durchschnittlichen Hektarertrag von 505 dt. Dies war der bisher höchste Zuckerrübenenertrag des Landes; er war um 6 % höher als 1992 und übertraf den Durchschnitt der letzten sechs Jahre um 13 %. Trotz einer auf 15 400 ha leicht eingeschränkten Anbaufläche war auch die Erntemenge mit 780 000 t Zuckerrüben geringfügig größer als im Vorjahr.

Die Fläche mit Futterrüben hat sich in den zurückliegenden 10 Jahren auf ein Viertel verringert. Auf einer Anbaufläche von nur noch 2 000 ha wurden bei einem ebenfalls überdurchschnittlichen Hektarertrag von 870 dt gut 160 000 t Runkelrüben geerntet.

Der derzeitige Wachstumsstand der Winterfeldfrüchte – Wintererbsen, Wintergerste, Winterweizen – wird schlechter beurteilt als im Vorjahr. Kalte und regenreiche Witterung beeinträchtigten die Bestellung und den Aufwuchs im Herbst.

Wald- und Wasserfläche, aber auch Siedlungs- und Verkehrsfläche nehmen zu

Nach vier Jahren fand 1993 erneut eine Erhebung der Bodenflächen nach ihrer tatsächlichen Nutzung statt. Von der Katasterfläche Schleswig-Holsteins (1,57 Mill. ha) entfielen 1,16 Mill. ha oder 74 % auf Landwirtschaftsflächen, 165 100 ha oder 10 % auf Siedlungs- und Verkehrsflächen, 144 500 ha oder 9 % auf Waldflächen und 73 800 ha oder 5 % auf Wasserflächen.

Wie in den vorhergehenden Vierjahreszeiträumen stieg die Waldfläche gegenüber 1989 weiterhin um gut 2 200 ha und die Wasserfläche um gut 700 ha an. Neben der Zunahme dieser naturnahen Flächen erhöhte sich aber auch die Siedlungs- und Verkehrsfläche um 4 400 ha; dieser Zuwachs entspricht der Fläche der Stadt Kappeln. Abgenommen hat in diesem Zeitraum wiederum allein die Landwirtschaftsfläche um 9 100 ha.

Erhebliche Nutzungsänderungen auf dem Ackerland

Nach den endgültigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung 1993 haben sich die Anbauflächen einzelner Ackerkulturen in Schleswig-Holstein gegenüber 1992 – bei einer nur geringfügig höheren Ackerfläche von 582 000 ha – deutlich verändert.

Starke Abnahmen der Getreide- und Rapsflächen und eine Ausweitung der Ackerfutterfläche spiegeln eine Reaktion der Landwirte auf die jüngste Agrarreform (mit konjunktureller Flächenstilllegung) wider.

Im Jahre 1993 wurden 266 000 ha (46 %) Getreide, 92 000 ha (16 %) Ölfrüchte, 23 000 ha (4 %) Hackfrüchte, 1 900 ha (0,3 %) Hülsenfrüchte, 6 800 ha (1,2 %) Gemüse und 107 000 ha (18 %) Ackerfutterpflanzen angebaut.

Bei gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Anteilen der einzelnen Getreidearten hat sich die Getreidefläche um 45 000 ha oder 14 % vermindert. Allein beim Weizen, der vorherrschenden Getreideart, wurden 29 000 ha oder 16 % weniger angebaut.

Ein erneuter, starker Rückgang von 12 % (13 000 ha) wurde bei der Ölfruchtfläche festgestellt, auf der Schleswig-Holsteins Landwirte nahezu ausschließlich Wintererbsen anbauen.

Hingegen verschob sich das Anbauverhältnis der Kulturarten vor allem zugunsten des Ackerfutterbaus. Er wurde gegenüber dem Vorjahr deutlich um 13 000 ha oder 14 % ausgedehnt.

Bedingt durch die erstmalig durchgeführte konjunkturelle Flächenstilllegung verdreifachten sich die Stilllegungsflächen gleichzeitig auf 89 000 ha (Brachflächen und 8 000 ha nachwachsende Rohstoffe).

Milcherzeugung um 4 % gesunken

Im Oktober 1993 wurden in Schleswig-Holstein 188 000 t Milch erzeugt. Davon wurden 176 000 t an Meiereien geliefert (93,8 %). Dies entspricht einem Rückgang der Milcherzeugung um 4 % gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat. Die Anlieferung an Meiereien ging ebenfalls um 4 % zurück.

Im Vormonatsvergleich haben die Milcherzeugung und die Anlieferung an Meiereien wieder leicht zugenommen. Die Milcherzeugung erhöhte sich um 1,9 %, die Milchanlieferung um 1,7 %.

Niedrigster Beschäftigtenstand seit fast 4 1/2 Jahren

In den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in Schleswig-Holstein waren im Oktober 1993 rund 169 000 Personen tätig. Damit wurde der entsprechende Vorjahreswert um 10 900 Beschäftigte bzw. 6,1 % unterschritten. Der Beschäftigtenstand ist im Berichtsmonat auf ein Niveau zurückgefallen, das etwa der Arbeitsplatzzahl vom Juni 1989 entspricht. Gegenüber dem Höchststand der letzten Boom-

phase, der im September 1991 mit 183 900 tätigen Personen erreicht worden war, gingen im Verarbeitenden Gewerbe somit nahezu 14 900 Arbeitsplätze verloren.

Die im Oktober 1993 erzielten Umsätze lagen mit - 14,4 % ebenfalls deutlich unter dem Vorjahreswert. Allerdings ist der starke Rückgang zum Teil auf einen statistischen Basiseffekt zurückzuführen, da im Oktober des Vorjahres der Auslandsumsatz durch die Abrechnung eines fertiggestellten Großauftrages stark erhöht war.

Die Auftragseingänge übertrafen im Berichtsmonat die des Vorjahres um 9,4 %. Während die Bestellungen inländischer Kunden um 5,9 % zurückgingen, stiegen die Aufträge von ausländischen Abnehmern – bedingt durch einen Großauftrag – um 53 %.

Weniger Umsatz im Gastgewerbe

Im September 1993 setzte das Gastgewerbe in Schleswig-Holstein nominal 2,6 % und real, also nach Bereinigung von Preissteigerungen, 6,7 % weniger um als noch im September 1992.

Die Umsätze der ersten neun Monate 1993 zusammengerechnet waren nominal zwar unverändert, real jedoch um 4,7 % geringer als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die Anzahl der Beschäftigten war gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,0 % höher – insbesondere durch vermehrten Einsatz von Teilzeitkräften.

Schlachtungen weiter rückläufig

Im Oktober 1993 wurden 40 000 Rinder – darunter 18 000 Bullen und 11 000 Kühe – gewerblich geschlachtet. Das waren 32 % Schlachttiere weniger als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Zahl der gewerblichen Schweineschlachtungen war mit 157 000 Tieren um 4 %, die der Schafschlachtungen mit 11 000 Tieren um 14 % niedriger als im Vorjahr.

Die Gesamtschlachtmenge der gewerblichen Schlachtungen hat sich um 18 % auf 28 000 t gegenüber Oktober 1992 verringert.

Ausbaugewerbe baut Personalbestand aus

Einen leichten Personalzuwachs ergab die jährliche Befragung des Ausbaugewerbes. Danach waren zum Stichtag Ende Juni 1993 in den befragten Betrieben des Ausbaugewerbes gut 16 100 Personen beschäf-

tigt, rund 3 % mehr als Ende Juni 1992. Mit über 10 700 Personen entfielen allein zwei Drittel des Personalbestandes auf die Betriebe der Bauinstallation, von den übrigen im Ausbaugewerbe Beschäftigten hatten gut 3 500 Personen ihren Arbeitsplatz im Maler- und Lackierergewerbe.

Mit 2,2 Mrd. DM war der von den Betrieben angegebene Wert der Umsätze im Kalenderjahr 1992 um 16 % höher als 1991.

Einzelhandelsumsatz wie vor Jahresfrist

Der Einzelhandel Schleswig-Holsteins setzte im September 1993 nominal kaum mehr um als im September 1992. Schließt man die Preisentwicklung aus, ging der Umsatz real um 1,2 % zurück. Die Händler notierten in den Monaten Januar bis September 1993 nominal 0,9 % und real 2,6 % weniger Umsatz als im gleichen Vorjahreszeitraum. Sie erwirtschafteten das Ergebnis mit einem um jeweils 0,5 % verringerten Personalbestand.

Fremdenverkehr im September abermals rückläufig

Im September kamen 423 000 Übernachtungsgäste in den größeren Beherbergungsstätten des Landes (mit mehr als 8 Betten) an, das waren 5 % weniger Gäste als noch im September 1992. Die Zahl ihrer gebuchten Übernachtungen (2,5 Mill.) war um 4 % geringer als noch vor Jahresfrist.

Rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen setzten sich damit einen weiteren Monat – jetzt auch in der Nachsaison – fort.

Das Übernachtungsaufkommen seit Jahresbeginn gerechnet, entsprach dank der guten Vorsaison noch dem Stand des Vorjahres.

Weiterhin kräftige Zunahme bei den Baugenehmigungen

Im Oktober 1993 genehmigten die Baubehörden in Schleswig-Holstein den Bau von knapp 1 900 Wohnungen. Dieses Ergebnis entspricht einer Steigerung von rund 21 % gegenüber dem Oktober 1992.

Von Januar bis Oktober 1993 ist die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um mehr als 25 % auf knapp 17 800 gestiegen. Von diesen genehmigten Wohnungen sind über 8 300 in neuen Mehrfamilienhäusern geplant, das sind 44 % mehr als 1992. Mit

dem Bau von genehmigten Eigenheimen sollen mehr als 7 100 Wohnungen (+ 13 %) und im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden über 1 900 Wohnungen (+ 21 %) entstehen. Die zum Bau genehmigten Gebäude, die anderen als Wohnzwecken dienen (Nichtwohngebäude), werden auch 400 Wohnungen enthalten, 14 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

Zahl der Sozialhilfeempfänger wieder gestiegen

1992 bezogen 131 400 Einwohner laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und 61 900 Hilfe in besonderen Lebenslagen. Nicht erfaßt und damit nicht in den Zahlen enthalten sind die Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in Form von Tages- und Wochensätzen und die Empfänger von ausschließlich einmaligen Hilfen zum Lebensunterhalt.

Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme bei den Empfängern von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt um 7 900 oder 6,4 % und bei den Beziehern von Hilfe in besonderen Lebenslagen um 2 400 oder 4,1 %. Die Zahl der ausländischen Hilfeempfänger stieg von 23 900 auf 30 500.

Arbeitslosigkeit wurde in einem Drittel der Fälle als Hauptursache für die Gewährung von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt genannt. Der Ausfall des Ernährers und ein unzureichender Versicherungs- oder Versorgungsanspruch folgten mit 15 und 11 % aller Nennungen.

Rund 98 % aller Hilfen in besonderen Lebenslagen gingen an Pflegebedürftige (44 %), Kranke (34 %) und Behinderte (20 %).

204 gemeldete Geschlechtskrankheiten

Die Zahl der für Schleswig-Holstein gemeldeten Geschlechtskrankheiten hat sich in den letzten vier Jahren um eine Zahl von 200 Fällen herum stabilisiert. Vor zehn Jahren, 1982, waren noch 1 600 Fälle gemeldet worden.

In Deutschland wurden 1992 insgesamt 10 200 Erkrankungen registriert. 8 700mal handelte es sich um Tripper, 1 400mal um Syphilis. Von je 100 000 Einwohnern erkrankten 13 an einer Geschlechtskrankheit. Die Gefährdetsten sind die 20- bis 24jährigen. Von je 100 000 dieser Gruppe erkrankten 53.

Weniger Verletzte im Straßenverkehr

Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei des Landes im Oktober 1993 6 179 Straßenverkehrsunfälle, das waren 8 % weniger als im Oktober 1992. In gleichem Maße weniger passierten jeweils Unfälle mit Personenschaden und solche mit reinem Sachschaden. Auch die Zahl der Verletzten auf Schleswig-Holsteins Straßen ging binnen Jahresfrist um 8 % zurück.

Es verunglückten 29 Personen tödlich, 2 mehr als im Vorjahresmonat.

Regionale Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Bewährte Praxis – Neue Perspektiven

Das Statistische Bundesamt und die Deutsche Statistische Gesellschaft hatten zum 2. Wissenschaftlichen Kolloquium am 11. und 12. November 1993 in Wiesbaden eingeladen. Begonnen worden war diese gemeinsame Veranstaltungsreihe 1992 mit der Zielsetzung, jährlich ein Forum für den wissenschaftlichen Dialog zwischen der amtlichen Statistik und ihren Nutzern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu bieten.

Diesmal stand das Kolloquium unter dem Motto „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR): Bewährte Praxis – Neue Perspektiven“. Moderator war Prof. Dr. Brümmerhoff von der Universität-Gesamthochschule Essen. In hochinteressanten Vorträgen thematisierten namhafte Vertreter der Praxis und Wissenschaft Fragen aktueller Revisionen internationaler VGR-Systeme, der Anforderungsprofile an die amtliche Statistik, neuer theoretischer Ansätze zur Wohlmessung bis hin zu den Satellitensystemen.

Dabei referierte Dr. Eberhard Leibing, Präsident des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg und zugleich Vorsitzender des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, über ausgewählte Aspekte der regionalen VGR. Dieser Vortrag wird nachfolgend im vollen Wortlaut wiedergegeben.

Der Beitrag erscheint zeitgleich in Heft 1/1994 von „Baden-Württemberg in Wort und Zahl“.

Herr Vorsitzender,
meine sehr verehrten Damen, meine Herren,

wenn im Rahmen dieses, den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und ihrer Bedeutung für die Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung gewidmeten Kolloquiums des Statistischen Bundesamtes nun auch den regionalen Aspekten Raum gegeben wird, so unterstreicht das zunächst die Tatsache, daß die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen nicht nur für den Bund, sondern gleichermaßen für die einzelnen Bundesländer einen hohen politischen Stellenwert besitzen. Dem Rechensystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung kommt bei dem föderalen Aufbau unserer Bundesrepublik Deutschland sogar eine ganz besondere Bedeutung zu: liefert es doch für die Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik der Länder sowie für die regionale Wirtschaftsforschung wichtige Indikatoren zur Diagnose, Analyse und Prognose von Wachstum und Struktur der Gesamtwirtschaft.

Ein einzelnes Land ist freilich schon aufgrund der anders gearteten Datenlage nur bedingt in der Lage, ein adäquates Rechensystem für sich allein zu erstellen; die Transformation der Bundes-VGR auf die Länderebene oder auf eine noch tiefere regionale Ebene bedarf vielmehr eines konzertierten Vorgehens aller Bundesländer. Dies hat die amtliche Statistik früh erkannt und daher zur Regionalisierung den Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (VGR d L) geschaffen, der im nächsten

Jahr auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken kann. Als Vorsitzender dieses Arbeitskreises darf ich vermerken, daß sich kaum ein besseres Ereignis finden ließe, das die Bewährung der Länderrechnung der VGR so trefflich unter Beweis stellt, denn einerseits garantiert nur der Erfolg langjährigen Bestand, andererseits ist nichts überzeugender als der Erfolg.

Lassen Sie mich zunächst auf die Entwicklung des Arbeitskreises kurz eingehen, bevor ich mich den besonderen Problemen und Grenzen der Regionalisierbarkeit, den gegenwärtigen Aktivitäten zur Weiterentwicklung und den Anforderungen zuwende, die den Arbeitskreis mit der Harmonisierung für den Europäischen Binnenmarkt erwarten.

Der Arbeitskreis VGR der Länder

Legitimiert wurde der Arbeitskreis VGR d L durch Beschluß der Leiter der Statistischen Landesämter im Jahre 1954. Grundlage für das Arbeitsprogramm sowie ein abgestimmtes Vorgehen bei der Drei-Seiten-Rechnung in tiefer regionaler und sektoraler Gliederung waren zudem entscheidende Beschlüsse der Finanz- und Wirtschaftsministerkonferenz in den Jahren 1970 und 1980. Zwischenzeitlich hat die Länderrechnung auch in den Aufgabenkatalog mehrerer statistischer Landesgesetze Eingang gefunden – so in Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland.

Nicht nur der wachsende Bedarf an gesamtwirtschaftlichen Indikatoren auf regionaler Ebene, sondern auch die Organisationsstruktur des Arbeitskreises haben die VGR dL langfristig zum Erfolg geführt. Mitglieder dieses Gremiums sind alle Statistischen Landesämter sowie das Statistische Bundesamt und das Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen der Stadt Frankfurt am Main. Dabei nimmt das Statistische Bundesamt vor allem eine beratende Funktion ein und ist mit seinem Rechensystem auf nationaler Ebene das Bindeglied zwischen der internationalen und regionalen VGR. Frankfurt hält insbesondere die Kontakte zur Städtestatistik. Damit sind alle drei Ebenen des Systems der amtlichen Statistik Deutschlands im Arbeitskreis vertreten.

Auch in der Zusammenarbeit innerhalb des Arbeitskreises wird der Grundsatz der Arbeitsteilung praktiziert: Die Sachaufgaben sind in Koordinierungsbereiche untergliedert, deren Bearbeitung auf die Länder so aufgeteilt ist, daß jedes Land die von ihm übernommenen Rechenbereiche, sogenannte Aggregate, für alle Länder eigenständig abwickelt. Diese Spezialisierung bietet die Gewähr dafür, daß auf Länderebene

- die Sozialproduktberechnungen für alle Länder einheitlich, das heißt nach denselben Methoden durchgeführt werden und damit die zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit der gesamtwirtschaftlichen Indikatoren gegeben ist,
- trotz der außergewöhnlich großen Menge und Vielfalt der zu verarbeitenden Daten sowie der Vielzahl der Rechenmethoden sich die kapazitären Anforderungen an die Länder in Grenzen halten und dennoch die geforderte Aktualität der Ergebnisse erreicht wird,
- den Datenkonsumenten ein hoher Auswertungsstandard geboten werden kann,
- in der wissenschaftlichen Diskussion um die Weiterentwicklung der Regionalisierungsmethoden und des Datenangebots hohe Fachkompetenz und laufend Fortschritte erzielt werden.

Dem federführenden Land obliegt das Management des Arbeitskreises. Es sieht seine Aufgabe insbesondere darin, Ziele und Anregungen in den Arbeitskreis hineinzutragen sowie in der Meinungsbildung ein in doppelter Hinsicht möglichst weitreichendes Ergebnis zu erzielen. Zudem sorgt es für eine effektive Ablauforganisation, aggregiert die Teilergebnisse zum Gesamtindikator und führt die Abstimmung der Länderergebnisse auf das Bundesergebnis via Koordinierung durch. Daneben ist es im Arbeitskreis das zentrale Auskunftsorgan für alle länderübergreifenden Datenanfragen.

Datenangebot und Nutzungsmöglichkeiten

Während in den Anfangszeiten des Arbeitskreises auf Länderebene nur die Entstehungsseite der Sozialproduktberechnungen abgedeckt werden konnte, hat man seither die Methoden und organisatorischen Voraussetzungen so weit entwickelt, daß das Angebot an Länderdaten inzwischen ausgewählte Indikatoren zu allen drei Seiten der VGR umfaßt. Aus der Entstehungsrechnung steht als zentraler Indikator das Bruttoinlandsprodukt auf Länderebene zur Verfügung.

Besondere Brisanz genießt hier vor allem die Schnellrechnung, die schon kurz nach Ablauf des Jahres – also unmittelbar im Anschluß an die Bundesrechnung – für Politik und Wirtschaft eine vorläufige Aussage zur aktuellen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Vorjahres auf Länderebene liefert.

Mit der sektoral tiefgegliederten Originärberechnung, die sehr detaillierte Basisstatistiken (Kostenstrukturstatistiken, Jahreserhebungen) voraussetzt und daher erst relativ spät anfällt, eröffnet sich dann die Möglichkeit von Strukturuntersuchungen. Dazu liegen auch auf das VGR-Konzept übergeleitete Erwerbstätigendaten in der sektoralen Gliederung für Produktivitätsberechnungen vor. Das bekannteste Einkommensaggregat der Entstehungsrechnung ist die Summe der im Inland entstandenen Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, mit die Ausgangsgröße für die im Rahmen der Standortdiskussion zur Beurteilung der Arbeitskostenbelastung wichtig gewordene Kenngröße „Lohnstückkosten“.

Aus der Verteilungsrechnung geht das Volkseinkommen und das verfügbare Einkommen der Privaten Haushalte für Fragen der regionalen Einkommensverteilung hervor.

In der Verwendungsrechnung des Bruttosozialprodukts wird ermittelt, zu welchen Teilen der Private Verbrauch, die Investitionen und der Staatsverbrauch in der Gesamtwirtschaft der Länder nachfragewirksam geworden sind. Zu Fragen des makroökonomischen Kapitaleinsatzes, der Kapitalintensität und -produktivität liefert der Arbeitskreis Informationen aus seinen Kapitalstockberechnungen.

Entsprechend den immer nachdrücklicher vorgetragenen Konsumentenwünschen geht das Arbeitsprogramm des Arbeitskreises VGR dL in der Regionalisierung inzwischen deutlich tiefer als auf die Länderebene, wenn auch beschränkt auf ausgewählte Entstehungsaggregate. So werden für die Kreise und die kreisfreien Städte sowie für die daraus ableitbaren kreisscharfen Regionaleinheiten wie Regionen, Regierungsbezirke und Arbeitsmarktregionen mit zwei-

jährlicher Periodizität bundesweit die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen (nach 6 Wirtschaftsbereichen) und zu Faktorkosten berechnet. Bedeutung haben diese Indikatoren, die bezogen auf die Erwerbstätigenzahl die Wirtschaftskraft bzw. das produktionsorientierte Einkommensniveau auch kleinräumigeren Einheiten widerspiegeln, vor allem für die Regionalpolitik und als Kriterium zur Festlegung von Fördermaßnahmen.

Das Datenangebot des Arbeitskreises berücksichtigt den Wunsch der Analytiker nach langen, in sich konsistenten Reihen. Hierfür werden bei jeder Revision die Neuerungen, wie zum Beispiel der Einbau von Großzählungsergebnissen, verbesserte Berechnungsmethoden, Umstellungen des Preisbasisjahres und dergleichen, zur Vermeidung von Strukturbrüchen auch rückwirkend umgesetzt. Derzeit stehen lange Reihen ländereinheitlich ab 1970 zur Verfügung. Dokumentiert ist das Datenmaterial des Arbeitskreises zusammen mit ausführlichen Methodenbeschreibungen und Begriffserläuterungen in der Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter, Reihe VGR d L. Daneben werden die Ergebnisse in den länderspezifischen Printmedien, auf Magnetband und PC-Disketten präsentiert. Es ist geplant – und dies wäre ein deutlicher Fortschritt gegenüber den bisherigen Datenbankangeboten –, die Länderdaten flächendeckend in Form eines Mindestprogramms in dem wesentlich benutzerfreundlicheren „Gemeinsamen neuen statistischen Informationssystem des Bundes und der Länder“ (GENESIS-Datenbank) vorzuhalten.

Grenzen der Regionalisierbarkeit

So sehr die Leistungen des Arbeitskreises auch breite Anerkennung gefunden haben, sieht sich die Länderrechnung doch zunehmend im Spannungsfeld zwischen dem statistisch Machbaren und qualitativ Vertretbaren einerseits und den wesentlich differenzierteren Wünschen von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft andererseits. Vielfach orientieren sich die Datenkonsumenten an der Bundes-VGR, die in dieser Vollständigkeit und Tiefe in der Länderrechnung jedoch nicht umsetzbar ist. Vor allem setzen die eingeschränkte Datenverfügbarkeit und Datenqualität der Regionalisierbarkeit gesamtwirtschaftlicher Aggregate quasi eine „natürliche“ Grenze. Im folgenden möchte ich zur Verdeutlichung der Zielkonflikte zwischen sektoraler und/oder regionaler Tiefe und Genauigkeit auf einige methodische Aspekte näher eingehen:

Grundsätzlich ist festzustellen, daß das aus der Wirtschaftstheorie bekannte Kreislaufmodell bzw. Kontensystem aus statistisch-praktischen Gründen nicht komplett auf Länder-, geschweige denn Kreis-

ebene umgesetzt werden kann, weil Länder keine in sich geschlossenen Wirtschaftsgebiete wie das Bundesgebiet darstellen. Insbesondere fehlt in der Länderrechnung der Außenbeitrag, denn die interregionalen Güter- und Leistungsströme werden für die Länder statistisch nicht nachgewiesen. Es kann demgemäß in der Länderrechnung als offenem System auch keine kreislaufmäßige Abstimmung und Plausibilitätsprüfung erfolgen, so daß die regionale VGR a priori hinter dem Datenumfang und der Qualität der Bundesrechnung zurückstehen muß.

Erschwerend kommt hinzu, daß wichtige VGR-relevante Erhebungen, wie die Kostenstrukturerhebungen nur als bundesweite Stichproben vorliegen oder, wie die Jahrerhebungen im Produzierenden Gewerbe einschließlich der Investitionserhebungen, nur im Umfang gesetzlich fixierter Abschneidegrenzen durchgeführt werden. Folglich stellt sich schon beim Ausgangsmaterial in der tiefen Wirtschaftsbereichsgliederung das Problem der Länderrepräsentanz. Gleichzeitig sind diese beispielhaft genannten Erhebungen Unternehmenserhebungen, woraus folgt, daß bei den zahlreichen multiregional agierenden Unternehmen in Deutschland die statistisch beobachtbare Einheit nicht mit der für die Länderrechnung sinnvollerweise vorauszusetzenden örtlichen Einheit (Betrieb) identisch ist.

Auch die für die Länderrechnung durch das Bundeskonzept vorgegebene Überleitung der Ergebnisse vom Betriebsschwerpunkt auf den übergeordneten Unternehmensschwerpunkt setzt der wirtschaftssystematischen Gliederung in der regionalen Tiefe Grenzen. Mit zunehmender regionaler Tiefe schwindet die Interpretierbarkeit der Ergebnisse für regionale Branchenanalysen mehr und mehr. Bei der realen Betrachtung ist die regionale Tiefengliederung schon allein deshalb begrenzt, weil die Deflatoren für die gesamtwirtschaftlichen Aggregate nur auf Bundesebene zur Verfügung stehen.

In extremen Fällen, insbesondere bei den zentralstaatlichen Aufgaben, wie beispielsweise der Bundesarbeitsverwaltung oder dem Bundesversicherungswesen, liegen gesamtwirtschaftliche Aggregate nur auf Bundesebene originär vor. Der Länderrechnung bleibt in solchen Fällen nur die Möglichkeit, die betreffenden Aggregate mittels geeigneter Schlüsselgrößen von der Bundes- auf die Länderebene „herunterzubrechen“. Zwar wird bei der Auswahl der Schlüssel auf eine hohe positive Korrelation zwischen dem zu schlüsselnden Aggregat und der Schlüsselgröße geachtet, doch wird im Ergebnis nur ein theoretischer Wert gewonnen, der vom „wahren“ Wert mehr oder weniger stark abweichen kann. Ein solches Regionalisierungsverfahren bringt zusätzliche Unsicherheiten in die Datenqualität und ist deshalb nur bis zu jener regionalen Tiefe vertretbar, bei der

aufgrund der Größe der regionalen Einheiten noch ein entsprechender Fehlerausgleich erwartet werden kann. Leider muß insbesondere bei den stark nachgefragten Kreisberechnungen vielfach die Schlüssel-methode angewandt werden. Lediglich die Wert-schöpfung des Produzierenden Gewerbes läßt sich seit der 91er Revision aufgrund der hier relativ guten Datenlage analog zur Ländermethode weitgehend direkt ermitteln. Dagegen kann in dem stark expan-dierenden Dienstleistungssektor derzeit ausschließ-lich die indirekte Methode angewandt werden.

In der Länderrechnung ist auch der Zielkonflikt zwi-schen Aktualität und Genauigkeit der Ergebnisse stärker ausgeprägt als auf Bundesebene: Zum einen können Länder-Originärberechnungen oder -Fort-schreibungen am aktuellen Rand wegen der letztend-lichen Abhängigkeit von Bundeswerten (Koordini-erung, Schlüsselung von Bundeswerten) logischerwei-se zeitlich erst nach der Bundesrechnung stattfinden. Zum anderen bleibt wegen der begrenzten fachstati-stischen Voraussetzungen anstelle regionaler Spezi-fika teilweise nur der Rückgriff auf die Bundesent-wicklung, so daß die Ergebnisse der Fortschrei-bungswerte entsprechend unpräziser sind. Ohnehin sind auf regionaler Ebene die Möglichkeiten zur Erweiterung der Fortschreibung des Bruttoinlands-produkts auf ausgewählte Verteilungs- und Verwen-dungsaggregate qualitativ kaum untersetzbar. Aller-dings bestehen dabei Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern. Bei der Abwägung zwi-schen den Regionalisierungsproblemen einerseits und den Anforderungen der Datenkonsumenten andererseits muß daher von Mal zu Mal entschieden werden. Im Arbeitskreis werden deshalb nach Maß-gabe des qualitativ Vertretbaren die Berechnungser-gebnisse nach einer differenzierten Regelung freige-gaben: Allgemein freigegebene Aggregate stehen für jedes Bundesland in derselben sektoralen Tiefenglie-derung zur Verfügung. Bei den nur für das eigene Land freigegebenen Ergebnissen entscheidet das jeweilige Land in Abhängigkeit von Datenqualität und Geheimhaltung über die Herausgabefähigkeit weiter-er Daten. Die Aggregationsstufe der Länderergeb-nisse liegt im Regelfall mindestens eine Stufe über den Bundesveröffentlichungen.

Aktivitäten zur Weiterentwicklung

Trotz der hier nur exemplarisch aufgezeigten metho-dischen Grenzen einer regionalen VGR ist das Pro-gramm des Arbeitskreises alles andere als statisch. Getreu dem Anspruch, ein zuverlässiges, zeitnahes Gesamt-bild der Wirtschaft auf regionaler Ebene zu liefern, befindet sich auch die regionale VGR viel-mehr ständig in der Weiterentwicklung. Das zentrale Instrument hierfür sind die etwa im 5-Jahresabstand durchgeführten Revisionen, von denen die letzte

(1991) jetzt gerade abgeschlossen worden ist. Es geht dabei nicht nur darum, im Rahmen von Revisio-nen die einzelnen Methoden zu verbessern oder an modifizierte Erhebungskonzepte anzupassen, son-derm auch um das Erkennen, Problematisieren und Schließen von Informationslücken, die vielfach durch den für dynamische Volkswirtschaften typischen Strukturwandel verursacht sind. Aktuelles Beispiel ist insbesondere der Dienstleistungsbereich. Da der Bereich moderner unternehmensorientierter Dienst-leistungen bislang nur unzureichend von der amtli-chen Statistik abgedeckt wird, unterstützt der Arbeits-kreis nachhaltig die Forderung, umgehend die ge-setzliche Voraussetzung für eine länderrepräsentati-ve Dienstleistungsstatistik zu schaffen. Begrüßt werden andererseits die durch die Novellierung der Finanz- und Personalstandstatistik eingetretenen Verbesserungen der Datenbasis. So liefert die jetzt erweiterte Bilanzstatistik wichtige Anhaltspunkte zur Prüfung der Richtigkeit und Vollständigkeit wirt-schaftssystematischer Zuordnungen; durch die neue Personalstand- und Versorgungsempfängerstatistik läßt sich die Einkommensrechnung nach dem Inlän-derkonzept weiter präzisieren.

Hinsichtlich des Datenangebots zeichnen sich inzwi-schen zahlreiche weitere Neuerungen ab:

Mit einem „Umweltsatellitensystem“ versucht die Länderrechnung monetäre Ausgaben für Umwelt-schutz und Angaben zum Umweltkapitalstock zu erfassen. Dabei werden der Umweltkapitalstock und die Ausgaben für den Umweltschutz in den Wirt-schaftsbereichen Produzierendes Gewerbe und Staat nach den vier Medien Luft, Lärm, Wasser und Abfall differenziert.

Ein weiteres Entwicklungsvorhaben betrifft das Arbeitsvolumen, das im Hinblick auf die modernen Formen der Arbeitszeitflexibilisierung gegenüber dem bisherigen Bezugssystem (Erwerbstätigen-zahlen) in Zukunft aussagefähigere regionale Produk-tivitätsberechnungen ermöglichen wird.

Nachdem seitens der Regionalpolitik, Wirtschaft und Wissenschaft ein hoher Bedarf an zusätzlichen Einkommensindikatoren in tiefer regionaler Gliede-rung angemahnt wird, beabsichtigt der Arbeitskreis ferner, neben der Bruttowertschöpfung künftig auch das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und das Verfügbare Einkommen auf Kreisebene für alle Bundesländer anzubieten.

Schließlich soll die lückenhafte Interpretationsmög-lichkeit der nach dem Eigentümerkonzept abgegrenz-ten Investitionen in der Weise gelöst werden, daß mit der zusätzlichen Berechnung nach dem Nutzerkon-zept – dies bedeutet Zuordnung der Investitionen nach der tatsächlichen Nutzung – ein den wirtschaftli-

chen Gegebenheiten adäquaterer Investitionsbegriff bei der VGR d L zugrunde gelegt wird. Zur durchgängigen Realisierbarkeit des Nutzerkonzepts bedarf es jedoch der geplanten Dienstleistungserhebung.

Freilich sind die Voraussetzungen für diese Entwicklungsprojekte derzeit nicht gerade günstig. Die Sparmaßnahmen in den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder beschneiden nicht nur die Forschungskapazitäten, sondern verzögern auch die Einführung neuer Basisstatistiken, wie der so dringend erforderlichen Dienstleistungsstatistik. Schließlich hat der Arbeitskreis vorrangig auch den Aufbau der regionalen VGR in den neuen Bundesländer zu leisten sowie die zusehends wachsenden Forderungen der EG zu erfüllen, so daß definitive zeitliche Zusagen zur Erweiterung des Datenangebots aus heutiger Sicht verständlicherweise noch nicht möglich sind.

Herausforderung „Neue Bundesländer“

Die Vereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 bedeutete auch für den Arbeitskreis eine außergewöhnliche Herausforderung. Schon im Dezember 1990 fand in Berlin die erste gesamtdeutsche Tagung des Arbeitskreises VGR d L statt, auf der alle neuen Bundesländer als Mitglieder aufgenommen wurden und – entsprechend den Vorgaben des Einigungsvertrags – das Programm für den Übergang von den Statistiken der Planwirtschaft (MPS-System) auf das am marktwirtschaftlichen Kreislaufmodell orientierte Gesamtrechensystem (SNA-System) auf Länderebene festgeschrieben wurde. Bei der Lösung der damit aufgeworfenen Organisationsaufgabe konnte der Arbeitskreis auf seine langjährig bewährte Organisationsstruktur zurückgreifen, so daß trotz der anfangs starken personellen Turbulenzen innerhalb kürzester Zeit arbeitsfähige VGR-Gruppen in den neuen Ländern aufgebaut werden konnten. Maßgeblich gefördert wurde der Integrationsprozeß durch das EG-finanzierte PHARE-Programm, ohne das die Vielzahl an Schulungsmaßnahmen, Praktika, Kontaktbesuchen und Sondertagungen zum Aufbau der regionalen VGR in den neuen Bundesländern wohl nicht möglich gewesen wäre. Angesichts des enormen politischen Bedarfs an gesamtwirtschaftlichen Daten zur Beurteilung der Leistungskraft, der Versorgungs- und Einkommenslage in den neuen Bundesländern sah sich der Arbeitskreis gefordert, umgehend auf regionaler Ebene den Anschluß an die VGR-Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes für das Beitrittsgebiet zu schaffen. Man war sich jedoch von vornherein im klaren, daß wegen fehlender Basisstatistiken und Unsicherheiten im Datenmaterial die gesamtwirtschaftlichen Indikatoren vorerst nur nach einem Übergangskonzept berechnet werden konnten, bei dem größere Fehlermargen in Kauf genommen

werden mußten und zunächst nur die Entstehungsseite bis zum Bruttoinlandsprodukt berücksichtigt werden konnte. Bereits zur Jahresmitte 1992 konnte der Arbeitskreis VGR d L immerhin das Bruttoinlandsprodukt für die neuen Bundesländer und Berlin-Ost für das 1. Halbjahr 1990 und das Gesamtjahr 1991 in der Gliederung nach fünf Wirtschaftsbereichen präsentieren. Eine erste Schätzung für 1992 gab es fast zeitgleich mit der Schnellrechnung für die alten Bundesländer.

Solange das etablierte Rechensystem in den neuen Ländern nicht vollständig greifen kann, darf an diese Ergebnisse auch nicht die gewohnte Qualitätsnorm angelegt werden. In diesem Zusammenhang halte ich es für notwendig, auf einige, die Vergleichbarkeit der Ost/West-Länderrechnung beeinträchtigende Tatbestände hinzuweisen:

- Für die VGR in den neuen Bundesländern fehlt bis auf weiteres ein Teil der für die Gesamtrechnungen elementaren Großzählungen: Arbeitsstättenzählung, Handwerkszählung, Handels- und Gaststättenzählung.
- Die Einführung der Bundesstatistiken in den neuen Bundesländern ist vor dem Hintergrund starker struktureller Änderungen teilweise mit erheblichen Anlaufschwierigkeiten verbunden, so daß selbst auf der hohen Aggregationsstufe der VGR die Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der Ergebnisse noch erheblich beeinträchtigt ist.
- In den neuen Ländern bestehen nur beschränkte Möglichkeiten zu Plausibilitätsprüfungen, da die dafür erforderlichen langen Reihen systembedingt nicht vorliegen.
- Die etablierten Methoden erweisen sich als nicht flexibel genug, um den besonders extremen Gegebenheiten der neuen Länder Rechnung tragen zu können, so daß auch heuristische Lösungsansätze und Provisorien zur Anwendung kommen müssen.
- Besonders eklatant ist die Situation in Berlin, wo sich die „statistische“ West-/Ostteilung nach der Vereinigung Deutschlands immer schwerer aufrecht erhalten läßt.
- Viel stärker als in der etablierten Länderrechnung muß in den neuen Ländern auf die problematische Schlüsselung von Bundeswerten zurückgegriffen werden.
- Infolge der hohen Instabilität der ersten Schätzungen für die neuen Bundesländer muß bei den nachfolgenden Originärberechnungen mit gravierenden, über das übliche Maß hinausgehenden Korrekturen gerechnet werden.

Die Qualitätsfrage ist jedoch nicht auf die neuen Bundesländer beschränkt. So stellt sich in den alten Bundesländern beim Übergang vom Inlands- auf das Inländerkonzept das Problem, daß mit der Vereinigung Deutschlands und den politischen Umwälzungen im früher hermetisch abriegelten Ostblock ganz neue Raumverflechtungen entstanden, für die es derzeit nur rudimentäre Datengrundlagen gibt. Besonders betroffen sind die Einkommensaggregate und der Private Verbrauch.

An der Weiterentwicklung der VGR in den neuen Bundesländern wird im Arbeitskreis konsequent weitergearbeitet. Allerdings hängt der Fortschritt ganz entscheidend von den fachstatistischen Voraussetzungen und der Verfügbarkeit sekundärstatistischer Materialien ab. Mit der derzeitigen Umstellung der realen VGR-Aggregate der alten Bundesländer auf die neue Preisbasis 1991=100, der erstmöglichen Vergleichsbasis für die neuen Länder, kann der Arbeitskreis in Kürze erstmals Länderergebnisse auf gemeinsamer Preisbasis vorlegen.

Harmonisierung durch Binnenmarkt

Die zweite übergreifende politische Veränderung der jüngsten Vergangenheit, die das Tätigkeitsspektrum des Arbeitskreises VGR d L erheblich erweitert hat, ist der Europäische Binnenmarkt. Im Mittelpunkt steht hier das Vergleichbarkeitspostulat statistischer Indikatoren, das im statistischen Verständnis des Stichwortes „Europa der Regionen“ auch auf regionaler Ebene die Harmonisierung der Berechnungsmethoden und Systematiken verlangt. Harmonisierung ist unumstritten die notwendige Voraussetzung für die Durchführbarkeit der immer mehr an Bedeutung gewinnenden grenzüberschreitenden Analysen sowie für eine methodenneutrale Bemessungsmöglichkeit der EG-Regionalförderung.

In letzter Konsequenz bedeutet dies, daß der Arbeitskreis seine Regionalisierungsmethoden an den von EUROSTAT unter Beteiligung der Mitgliedstaaten entwickelten Regionalisierungsempfehlungen vorbeizuführen und ggfs. zu modifizieren hat. Soweit es schon konkrete Vorstellungen der EG gibt, läßt sich feststellen, daß die derzeit regional verfügbaren Daten nicht überall ausreichen, um die Maximalforderung der Methodenhierarchie – das heißt die beste Berechnungsmethode innerhalb einer Hierarchie von Empfehlungen erfüllen zu können. Die im Zuge der Revision 1991 eingeführte neue Berechnungsmethode für das Verarbeitende Gewerbe deckt sich dabei bereits weitgehend mit der EG-Empfehlung.

Neben der Harmonisierung der Berechnungsmethoden sowie der mittelfristigen Konsolidierung der

Regionalkonten (Produktionsbereiche, Zentralstaat, Private Haushalte, Arbeitsvolumen) steht die Umstellung der Wirtschaftsbereichsgliederung der nationalen und regionalen VGR auf die via EG-Verordnung als allein gültig erklärte Wirtschaftszweigsystematik NACE Rev. 1 – in der nationalen Fassung Wirtschaftszweigsystematik (WZ) 1993 – unmittelbar bevor. Geplant ist, daß mit der nächsten Revision 1995 in den nationalen und damit regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Umstellung erfolgen soll. Probleme für die VGR sind allerdings schon jetzt erkennbar, da bis dahin keinesfalls alle Basisstatistiken der VGR auf die neue NACE umgestellt sein können.

Die nächste Revision wird also ganz im Zeichen geänderter internationaler Rahmenbedingungen stehen. 1995 soll auch das Jahr sein, für das erstmals das revidierte ESGV (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen), das sich künftig in den Definitionen nicht mehr vom SNA (System of National Accounts) unterscheiden und per Rechtsakte für die Mitgliedsländer verbindlich werden wird, zur Anwendung kommt. Die Umsetzbarkeit der sich abzeichnenden konzeptionellen Änderungen bleibt auf regionaler Ebene noch zu prüfen.

Mit dem Europäischen Binnenmarkt sind die Anforderungen der EG an die regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung hinsichtlich Inhalt und Umfang enorm gewachsen. Es verstärkt sich auch der Trend, die internationalen Rahmenbedingungen sowie die Datenanforderungen der EG immer mehr in umsetzungserzwingende Rechtsverordnungen zu kleiden. Andererseits könnte der Binnenmarkt langfristig paradiesische Verhältnisse für die VGR versprechen, wenn man an die Unternehmensregister-Verordnung und die Verordnung über Strukturerhebungen denkt. Nur: Die Kosten für diese umfassenden Berichtssysteme werden enorm sein und auch den Akzeptanzproblemen seitens der Auskunftspflichtigen wird sich die amtliche Statistik zu stellen haben.

Schlußbemerkung

Eine erfolgreiche Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bedarf des Zusammenwirkens aller Bundesländer, wie es sich im Arbeitskreis VGR d L so hervorragend bewährt hat. Andererseits ist eine regionale VGR nur im Kontext mit der Bundes-VGR möglich, wenngleich sie durch eigene Problemstellungen und Verfahrenslösungen gekennzeichnet ist. Dabei hängt die Qualität der Länderrechnungen im hohen Maße von den statistischen Ausgangsdaten ab, die wiederum nur so gut sein können, wie die zugrunde liegenden amtlichen Bundes- und Landesstatistiken.

In dem Maße, in dem durch Einsparungsaufgaben Daten- und Informationslücken geschaffen werden, verschlechtert sich auch die Qualität und Zuverlässigkeit der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Bei allem Verständnis für notwendige Rationalisierungs- und Einsparungsbemühungen bleibt

aus der Sicht der VGR die Forderung, die amtliche Statistik stets als ein in sich geschlossenes System zu sehen und zu pflegen, damit auch weiterhin die von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft benötigten qualifizierten Informationen bereitgestellt werden können.

Die Einkommensteuerpflichtigen und ihre Einkommen 1989

Im Jahre 1989 gab es in Schleswig-Holstein 635 938 unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige, wobei diejenigen, die ein negatives Einkommen hatten (Verlustfälle), nicht berücksichtigt sind. Gegenüber dem letzten Erhebungsjahr 1986 sind das 68 531 oder 12,1 % mehr. Der Zählbegriff Steuerpflichtige ist abstrakt. Weil Ehegatten die Wahl haben, ob sie zusammen oder getrennt veranlagt werden, ist die Zahl der Steuerpflichtigen weder mit einer Personen- noch mit einer Haushalts- oder Familienzahl identisch. Deren Gesamtbetrag der Einkünfte, also die Summe der Einkünfte, vermindert um ausländische Steuern von Einkommen, den Altersentlastungsbetrag, den Ausbildungsplatz-Abzugsbetrag und den Freibetrag für Land- und Forstwirte, betrug 38,7 Mrd. DM, was einen Zuwachs gegenüber der Vorerhebung von 27,2 % bedeutet. Nach Abzug der Sonderausgaben von 4,4 Mrd. DM (1986: 4,0 Mrd. DM), der außergewöhnlichen Belastungen von 549 Mill. DM (1986: 434 Mill. DM) sowie weiterer Beträge wie des nicht entnommenen Gewinns, der Verluste nach § 10 d des Einkommensteuergesetzes, des Sonderausgabenabzuges nach § 10 e des Einkommensteuergesetzes und des Freibetrages für freie Berufe ergab sich ein Einkommen von 32,6 Mrd. DM. Dies waren 6,6 Mrd. DM oder 25,6 % mehr als 1986. Reduziert um den Altersfreibetrag, den Haushaltfreibetrag, den Kinderfreibetrag und den Ausgleichsbetrag nach § 46 Abs. 3 Einkommensteuergesetz kam es zu ei-

nem zu versteuernden Einkommen von 31,4 Mrd. DM (1986: 24,8 Mrd. DM). Die festgesetzte Einkommensteuer von 7,7 Mrd. DM war um 1,5 Mrd. DM oder 25 % höher als 1986.

Das Einkommensteuerrecht unterscheidet sieben Arten von Einkünften. Viele Steuerpflichtige haben Einkünfte aus mehr als nur einer Art. Man kann die Ergebnisse nach den auf diese Arten entfallenden Beträgen gliedern oder – wie im folgenden – die Einkommensteuerpflichtigen derjenigen Einkunftsart zuordnen, die bei ihnen überwog. Dies waren 1989 für vier von fünf Steuerpflichtigen die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit. Diese 505 458 Steuerpflichtigen kamen, wenn man auch ihre anderen Einkünfte hinzunimmt, auf einen Anteil am Gesamtbetrag der Einkünfte von 74,1 %. Die Steuerpflichtigen mit überwiegend Einkünften aus Gewerbebetrieb stellten mit 7,7 % die zweitgrößte Gruppe (Anteil am Gesamtbetrag der Einkünfte von 14,9 %), gefolgt von denen mit den meisten Einkünften aus sonstigen Einkünften mit 4,1 % (0,9 %), Land- und Forstwirtschaft mit 3,0 % (2,6 %), selbständiger Arbeit 2,2 % (4,8 %), Kapitalvermögen 1,8 % (1,5 %) und Vermietung und Verpachtung 1,7 % (1,2 %).

Auffallend ist hier, daß die „überwiegend Selbständigen“ trotz geringer Anzahl einen relativ hohen Anteil am Gesamtbetrag der Einkünfte hatten. Die höchsten

Unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige nach überwiegender Einkunftsart

Gliederung	Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte	Einkommen	Festgesetzte Einkommensteuer	
	Anzahl	Mill. DM	DM je Steuerpflichtigen		in % des Einkommens
Unbeschränkt Steuerpflichtige	635 938	38 681	51 283	12 151	23,7
Davon mit Einkünften überwiegend aus ...					
Land- und Forstwirtschaft	18 855	1 021	40 483	7 792	19,2
Gewerbebetrieb	49 165	5 754	103 537	33 024	31,9
selbständiger Arbeit	13 915	1 841	114 728	39 437	34,4
nichtselbständiger Arbeit	505 458	28 681	47 592	10 121	21,3
Kapitalvermögen	11 731	593	43 274	15 021	34,7
Vermietung und Verpachtung	10 692	446	34 053	8 757	25,7
sonstigen Einkünften (§ 22 EStG)	26 122	347	9 000	857	9,5

**Unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige mit Einkünften aus Gewerbebetrieb
als Einzelunternehmer in wirtschaftlicher Gliederung 1989**

Wirtschaftsabteilung	Steuerpflichtige	Positive Einkünfte aus Gewerbebetrieb	Einkommen	Festgesetzte Einkommensteuer	Festgesetzte Einkommensteuer je Steuerpflichtigen in DM
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	3 126	84 448	136 009	32 288	10 329
Energie und Wasserversorgung, Bergbau	19	636	871	196	10 316
Verarbeitendes Gewerbe	6 052	338 058	364 992	107 298	17 729
Baugewerbe	6 465	344 570	348 302	87 766	13 576
Handel	16 462	811 515	893 600	251 726	15 291
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	2 982	134 577	133 227	35 424	11 879
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	3 267	129 105	147 953	34 627	10 599
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	18 425	649 455	853 713	230 457	12 508
Insgesamt	56 798	2 492 364	2 878 665	779 783	13 729

durchschnittlichen Einkommen hatten diejenigen, die ihren Lebensunterhalt hauptsächlich aus selbständiger Arbeit oder aus Gewerbebetrieb bestritten. Sie hatten mit 114 728 DM bzw. 103 537 DM ein mehr als doppelt so hohes Durchschnittseinkommen wie alle unbeschränkt Steuerpflichtigen mit „nur“ 51 283 DM. Die Durchschnittseinkommen der Steuerpflichtigen, bei denen andere als diese beiden Einkunftsarten überwiegen, liegen unter diesem Betrag, am deutlichsten diejenigen mit überwiegend sonstigen Einkünften, die gerade 17,5 % des Durchschnitts aller Einkommen erreichten.

Für das mittlere Einkommen wurden 23,7 % Steuer festgesetzt. Bei den Steuerpflichtigen mit überwiegender Einkünften aus Kapitalvermögen waren es sogar 34,7 %, gefolgt von den „Selbständigen“ und „Gewerbetreibenden“ mit 34,4 % bzw. 31,9 %. Für die übrigen Steuerpflichtigen lagen die Anteile deutlich unter 30 %.

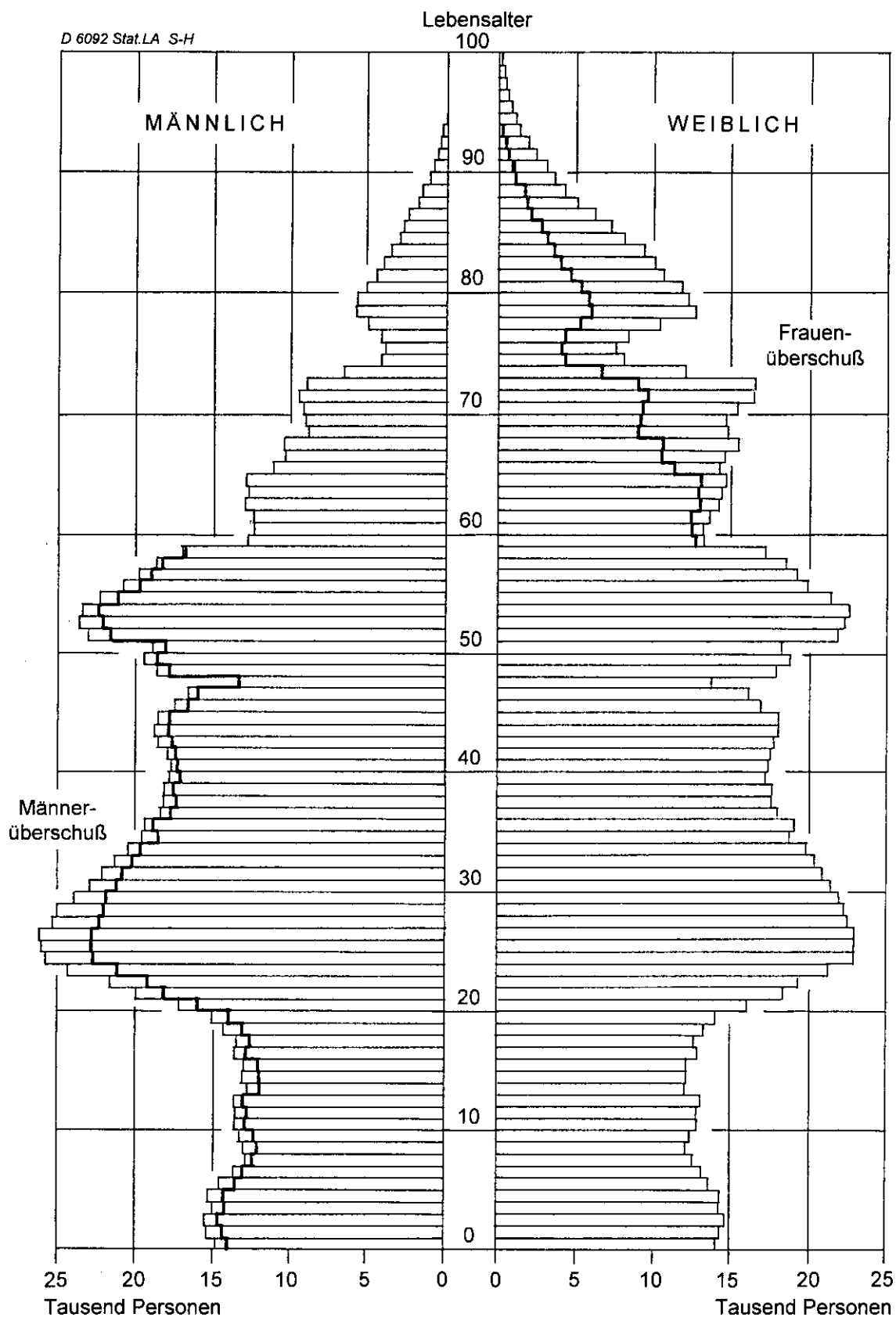
56 798 oder 8,9 % aller unbeschränkt Steuerpflichtigen hatten positive Einkünfte aus Gewerbebetrieb. Für sie liegt eine Gliederung nach dem Wirtschaftszweig ihres Gewerbebetriebes vor. Die Zuordnung zu einer Branche bedeutet aber nicht, daß dort auch der Einkunftsschwerpunkt liegt, denn die Zahl derjenigen

Steuerpflichtigen, bei denen der Gewerbebetrieb auch die Hauptquelle der Einkünfte stellt, ist um immerhin 7 000 geringer. Das Einkommen der Steuerpflichtigen mit überhaupt positiven Einkünften aus Gewerbebetrieb betrug 2,9 Mrd. DM. Zum Einkommen rechnen auch die übrigen sechs Einkunftsarten.

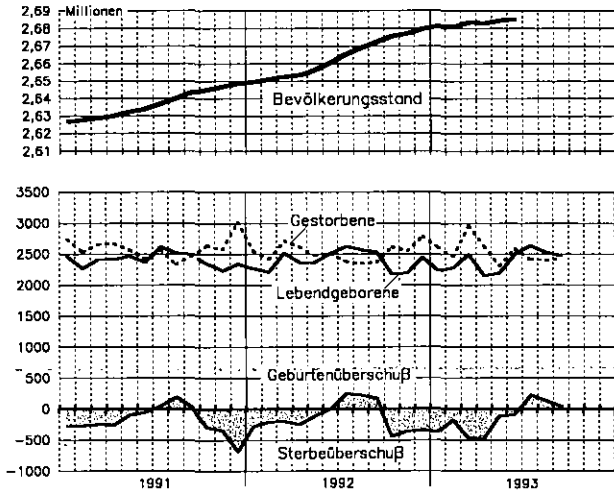
Die in der Summe höchsten Einkommen gab es erwartungsgemäß im Handel mit 31,0 % aller Einkommen, und bei den Dienstleistungen mit 29,7 %. Hier waren aber auch mit 29,0 % im Handel und 32,4 % bei den Dienstleistungen die meisten Steuerpflichtigen tätig. Nennenswerte Anteile hatten ferner das Baugewerbe mit 11,4 % der Steuerpflichtigen und 12,1 % der Einkommen sowie das Verarbeitende Gewerbe mit 10,7 % bzw. 12,7 %. Nur im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel liegt die durchschnittliche festgesetzte Einkommensteuer mit 17 729 DM und 15 291 DM über dem Durchschnitt von 13 729 DM des gesamten Personenkreises. 95 % der Gewerbetreibenden hatten Einkünfte aus Einzelunternehmerschaft, zusammen waren das 2,3 Mrd. DM. Nur 3,3 % waren an anderen Gewerbebetrieben beteiligt und erzielten Einkünfte in Höhe von knapp 6 Mill. DM

Jürgen Hinrichsen-Kroymann

Altersaufbau der Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 31. Dezember 1992

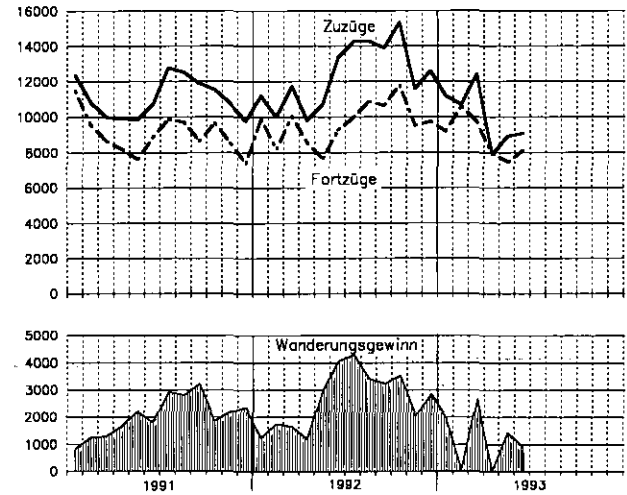


Bevölkerungsstand

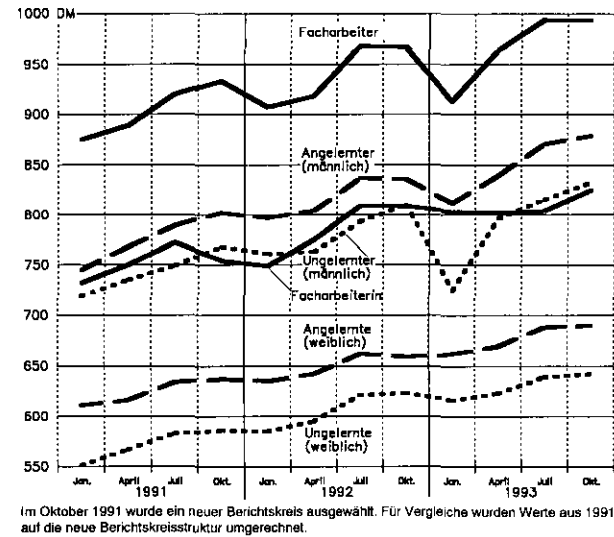


Bevölkerungsveränderung

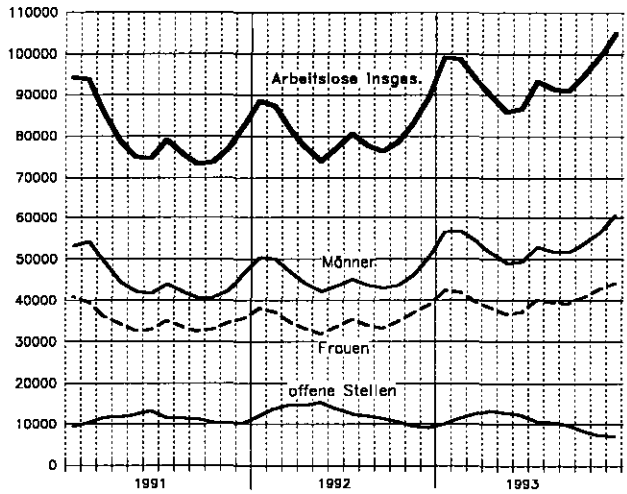
D 606B - A Stat.LA S-H



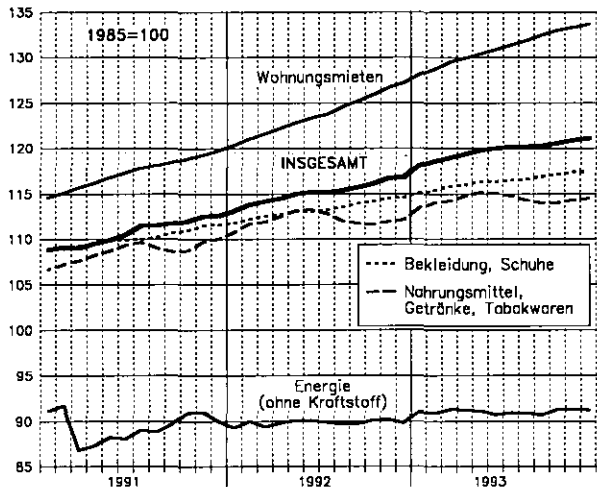
Bruttowochenverdienste



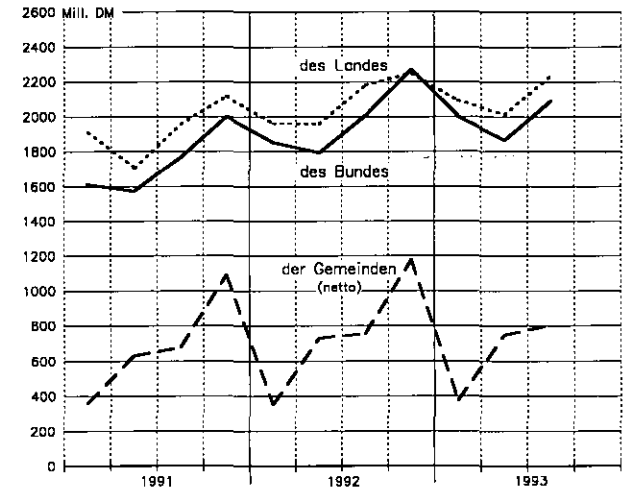
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

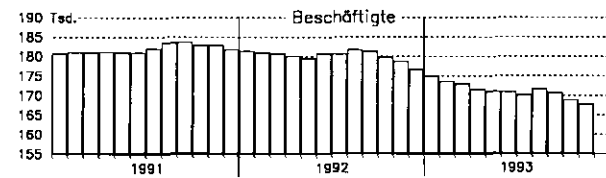
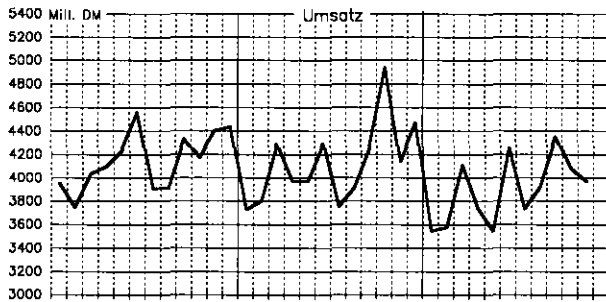


Steuereinnahmen

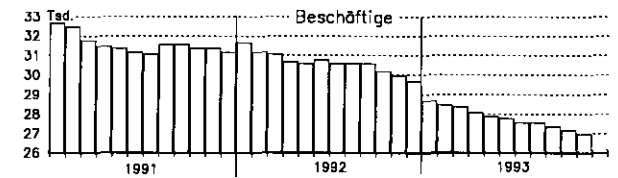
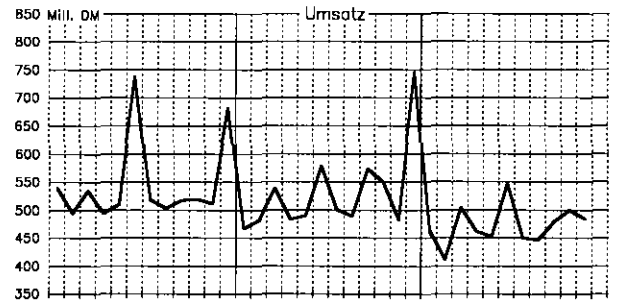


Verarbeitendes Gewerbe

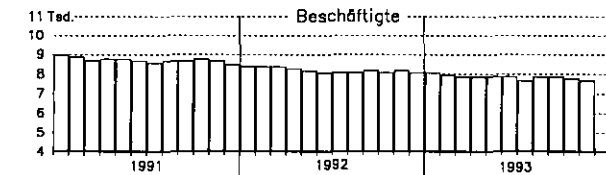
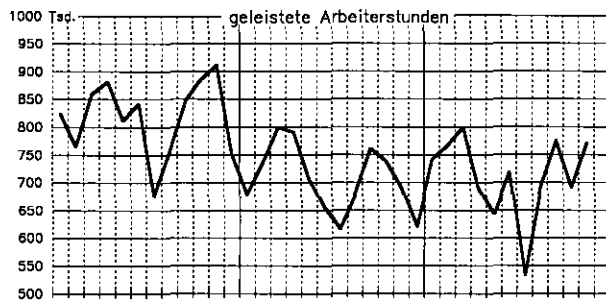
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



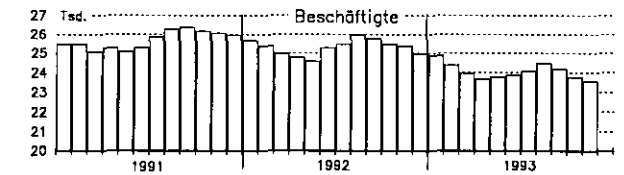
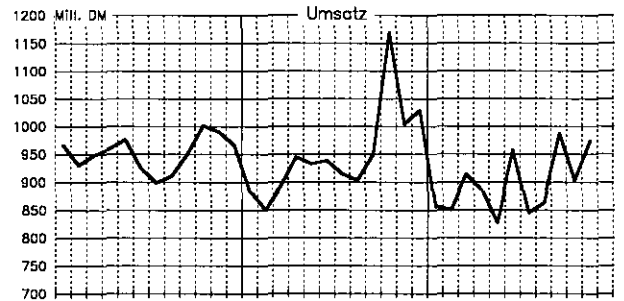
darunter Maschinenbau



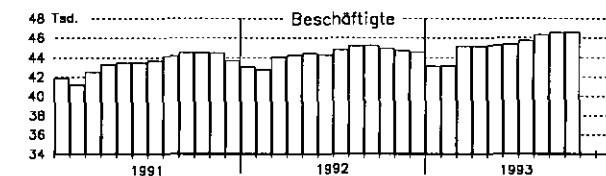
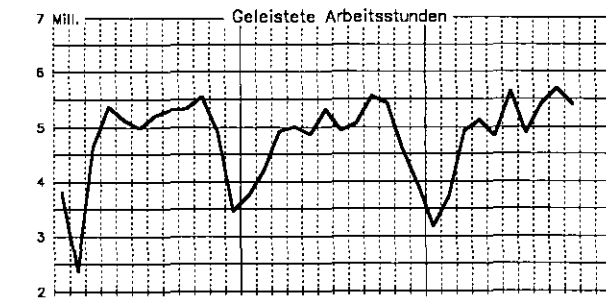
darunter Schiffbau



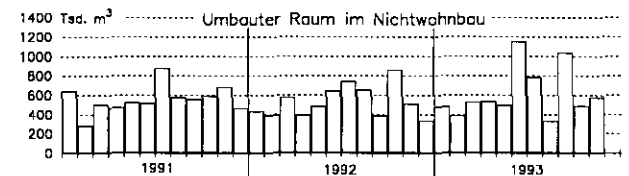
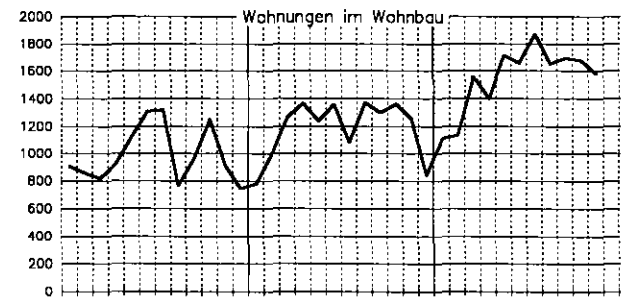
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

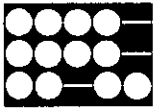


Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen





<i>Daten zur Konjunktur.....</i>	<i>2</i>
<i>Jahreszahlen.....</i>	<i>4</i>
<i>Zahlenspiegel.....</i>	<i>6</i>
<i>Kreiszahlen.....</i>	<i>11</i>
<i>Zahlen für Bundesländer.....</i>	<i>12</i>

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

**Daten zur Konjunktur
Schleswig-Holstein**

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Verarbeitendes Gewerbe¹		November 1993		Januar bis November 1993	
Beschäftigte	1 000	168	- 6,1	171	- 5,1
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	15	- 6,5	15	- 8,2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	1 022	- 1,5	780	- 1,5
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 966	- 4,3	3 893	- 4,3
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 168	- 3,1	3 069	- 4,3
Auslandsumsatz	Mill. DM	797	- 8,9	824	- 4,4
Auftragszugang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 106	- 12,3	2 251	- 2,8
aus dem Inland	Mill. DM	1 544	+ 2,6	1 569	- 5,6
aus dem Ausland	Mill. DM	563	- 37,2	663	+ 4,4
Energieverbrauch (vierteljährlich)	1 000 t SKE	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe²					
Beschäftigte	1 000	46	+ 3,3	45	+ 2,2
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	- 0,2	5	- 0,4
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	270	+ 6,6	172	+ 6,3
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	709	+ 5,1	549	+ 4,6
Auftragszugang ³	Mill. DM	352	+ 10,3	344	+ 6,7
Baugenehmigungen⁴					
Wohnbau	Wohnungen	1 579	+ 25,9	1 548	+ 27,4
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	583	+ 11,9	625	+ 11,8
Einzelhandel		Oktober 1993		Januar bis Oktober 1993	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	141,5	- 3,2	138,0	- 0,8
Gastgewerbe					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	122,3	- 0,9	131,9	+ 0,0
Fremdenverkehr⁵					
Ankünfte	1 000	345	- 9,0	359	- 3,8
Übernachtungen	1 000	1 662	- 9,0	2 057	- 0,4
Arbeitsmarkt		November 1993		Januar bis November 1993	
Arbeitslose	Anzahl	99 341	+ 19,2	92 664	+ 15,5
offene Stellen	Anzahl	7 268	- 23,0	10 870	- 14,8
Kurzarbeiter	Anzahl	11 445	- 21,5	15 389	+ 57,8
Insolvenzen					
Anzahl		46	+ 6,5	53	+ 12,8

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

**Daten zur Konjunktur
Land und Bund im Vergleich**

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1992	Dez. 1992	Januar 1993	Feb. 1993	März 1993	April 1993	Mai 1993	Juni 1993	Juli 1993	August 1993	Sept. 1993	Okt. 1993	Nov. 1993
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	- 0,9	- 2,8	- 3,5	- 4,0	- 1,3	- 4,7	- 4,7	- 5,4	- 5,7	- 5,5	- 5,8	- 6,1	- 6,1
	Bund	- 2,4	- 4,5	- 5,5	- 6,0	- 6,3	- 6,7	- 6,9	- 7,3	- 7,8	- 7,9	p- 8,0	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 3,1	- 2,9	- 8,5	- 8,2	- 4,8	- 8,6	- 10,0	- 6,1	- 8,2	- 9,3	- 9,1	- 11,3	- 6,5
	Bund	- 3,8	- 3,1	- 15,2	- 13,7	- 7,9	- 10,7	- 12,1	- 10,0	- 14,8	- 9,0	p- 11,6	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 5,4	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	- 3,5	- 4,7	- 2,5	- 1,9	- 3,9	- 1,5
	Bund	+ 3,5	+ 3,6	- 2,1	- 2,4	- 2,9	- 3,2	- 4,3	- 5,6	- 7,0	- 5,2	p- 4,8	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 0,3	+ 1,9	- 3,6	- 4,7	- 4,2	- 5,7	- 10,7	- 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 2,5	- 14,4	- 4,3
	Bund	+ 0,3	+ 0,5	- 13,7	- 10,8	- 4,1	- 8,5	- 8,9	- 5,8	- 10,2	- 1,2	p- 6,1	...	...
Inlandsumsatz	Land	- 0,5	+ 1,4	- 2,5	- 5,8	- 2,9	- 6,7	- 8,6	- 1,0	- 2,4	- 0,3	- 2,0	- 11,4	- 3,1
	Bund	+ 0,4	+ 2,9	- 12,9	- 11,2	- 3,4	- 8,0	- 9,2	- 5,8	- 10,2	- 1,9	p- 6,0	...	...
Auslandsumsatz	Land	- 3,3	+ 3,9	- 8,2	- 0,8	- 8,4	- 1,6	- 18,3	+ 0,8	+ 7,5	+ 3,3	+ 21,6	- 22,7	- 8,9
	Bund	+ 0,1	- 5,6	- 18,1	- 9,2	- 4,5	- 10,2	- 8,0	- 5,4	- 10,5	+ 0,1	p- 6,5	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 0,4	- 4,1	- 3,5	- 5,8	- 7,2	- 12,1	+ 3,0	+ 11,5	- 2,6	+ 1,5	- 10,9	+ 9,4	- 12,3
	Bund	- 2,3	- 6,0	- 15,7	- 15,2	- 11,5	- 11,7	- 8,2	- 6,3	- 8,5	- 3,7	- 5,8	p- 3,3	...
aus dem Inland	Land	+ 0,1	- 1,0	- 8,2	- 4,4	- 2,7	- 9,7	+ 8,7	- 11,5	- 1,8	- 12,3	- 12,4	- 5,9	+ 2,6
	Bund	- 1,9	- 2,8	- 16,3	- 17,8	- 12,7	- 14,0	- 10,1	- 7,7	- 9,7	- 5,3	- 7,6	p- 8,0	...
aus dem Ausland	Land	+ 1,0	- 11,8	+ 9,8	- 9,1	- 17,6	- 18,4	- 10,4	+ 84,5	- 4,8	+ 34,0	- 6,2	+ 53,4	- 37,2
	Bund	- 3,3	- 12,0	- 14,7	- 9,8	- 9,0	- 7,2	- 4,0	- 3,3	- 6,1	- 0,3	- 1,8	p+ 6,9	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+ 2,3	...	...	+ 1,3	...	...	+ 4,1	...	...	+ 6,0	...	...	...
	Bund	- 4,0	...	...	- 4,6	...	...	- 4,9	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe²														
Beschäftigte	Land	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,3
	Bund	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	- 1,9	- 1,5	- 1,7	- 1,6	- 1,9	- 1,7	p- 1,8	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 2,6	+ 13,8	- 14,6	- 11,4	+ 0,2	+ 2,4	- 0,5	+ 6,1	- 0,9	+ 6,9	+ 2,5	- 0,5	- 0,2
	Bund	+ 3,4	+ 17,0	- 8,3	- 11,2	- 0,1	- 2,4	- 2,7	+ 2,3	+ 6,6	+ 4,4	p- 2,0	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 10,0	+ 14,6	- 1,9	+ 0,2	+ 9,6	+ 12,4	+ 6,5	+ 6,0	+ 2,7	+ 12,9	+ 8,0	+ 4,4	+ 6,6
	Bund	+ 9,2	+ 14,5	+ 0,8	+ 2,4	+ 3,9	+ 5,9	+ 0,9	+ 3,3	- 1,3	+ 5,5	p+ 1,9	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 8,8	+ 25,6	- 14,7	+ 0,5	+ 6,5	+ 8,8	+ 2,4	+ 6,9	+ 3,1	+ 13,2	+ 5,4	+ 4,1	+ 5,1
	Bund	+ 13,5	+ 26,4	+ 3,1	- 9,5	+ 0,7	+ 0,3	- 1,2	+ 3,6	- 1,3	- 0,2	...	...	...
Auftragseingang ³	Land	+ 11,8	+ 9,1	+ 5,0	+ 3,8	+ 25,2	+ 2,9	+ 17,4	+ 11,7	- 5,6	+ 8,8	- 6,0	r+ 4,9	+ 10,3
	Bund	+ 6,5	+ 18,7	+ 1,5	- 7,9	+ 4,2	+ 2,0	+ 0,2	- 1,8	+ 2,9	+ 6,6	p+ 3,7	p+ 6,7	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 19,5	+ 13,3	+ 42,2	+ 13,8	+ 22,6	+ 2,5	+ 38,4	+ 21,9	+ 73,5	+ 20,4	+ 30,3	+ 22,8	+ 25,9
	Bund	p+ 15,7	p+ 22,5	p+ 2,0	p+ 14,7	p+ 11,4	p+ 21,9	p+ 11,5	p+ 23,5	p+ 12,4	p+ 18,0	...	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	- 4,0	- 27,0	+ 12,1	+ 1,0	- 8,1	+ 34,9	+ 2,2	+ 78,3	+ 5,5	- 48,6	+ 154,7	- 42,7	+ 11,9
	Bund	p- 4,0	p- 9,9	p- 15,8	p+ 2,4	p- 12,2	p- 16,5	p- 6,8	p- 19,2	p- 17,4	p- 24,5	...	...	...
Einzelhandel														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 2,2	+ 10,1	- 9,8	- 1,8	+ 3,9	+ 2,1	- 2,4	+ 0,1	- 0,1	+ 1,3	+ 1,0	- 3,2	...
	Bund	+ 1,1	+ 7,7	- 7,9	- 5,8	+ 3,6	+ 0,7	- 4,5	- 0,9	- 2,4	+ 1,8	+ 0,1	...	...
Gastgewerbe														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,5	- 0,5	+ 1,4	+ 4,3	+ 4,0	- 1,2	- 1,6	- 2,5	- 1,8	- 0,9	...
	Bund	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,6	- 0,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 6,6	+ 4,8	- 0,2	+ 4,0	- 0,1	...	...
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	+ 2,3	+ 4,1	+ 4,7	+ 5,9	+ 7,4	- 2,7	p- 0,3	p- 4,8	p- 5,3	p- 9,8	p- 4,8	p- 9,0	...
	Bund	...	+ 0,4	- 1,8	- 5,0	+ 1,1	- 4,1	- 2,8	- 2,7	- 5,9	- 3,6	...	...	...
Übernachtungen	Land	+ 6,7	+ 8,5	+ 14,3	+ 15,6	+ 13,6	+ 0,1	p+ 3,2	p+ 0,4	p- 1,5	p- 3,7	p- 3,9	p- 9,0	...
	Bund	...	- 0,5	+ 1,0	- 1,1	+ 0,8	- 3,9	- 0,9	- 2,2	- 4,1	- 2,8	...	...	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	+ 0,3	+ 8,3	+ 11,9	+ 13,1	+ 15,1	+ 16,3	+ 16,1	+ 12,3	+ 15,8	+ 17,7	+ 19,1	+ 20,5	+ 19,2
	Bund	+ 7,0	+ 17,0	+ 20,4	+ 22,8	+ 25,8	+ 25,7	+ 26,0	+ 26,3	+ 27,2	+ 27,1	+ 28,3	+ 28,9	+ 27,8
offene Stellen	Land	+ 12,9	- 11,6	- 17,0	- 17,0	- 15,2	- 8,9	- 16,2	- 11,1	- 15,0	- 12,9	- 14,1	- 20,6	- 23,0
	Bund	- 2,4	- 17,5	- 22,6	- 25,4	- 25,3	- 23,9	- 24,1	- 23,3	- 23,0	- 25,1	- 28,1	- 30,4	- 26,9
Kurzarbeiter	Land	+ 96,9	+ 195,8	+ 106,4	+ 49,3	+ 22,3	+ 65,2	+ 113,3	+ 148,6	+ 157,7	+ 156,5	+ 87,8	+ 2,0	- 21,5
	Bund	+ 95,2	+ 274,7	+ 298,6	+ 318,8	+ 299,0	+ 321,8	+ 281,5	+ 291,9	+ 231,2	+ 210,8	+ 188,7	+ 102,0	+ 33,1
Insolvenzen														
Anzahl	Land	+ 0,4	- 25,9	+ 2,6	+ 17,0	- 7,8	+ 70,6	+ 2,0	+ 55,8	+ 35,0	- 6,8	- 34,7	+ 49,0	+ 6,5
	Bund	+ 9,2	+ 15,0	+ 21,8	+ 16,7	+ 22,0	+ 26,1	+ 17,2	+ 18,5	+ 27,0	+ 25,3	...	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen
	in 1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			in 1 000		in 1 000				
1988	2 560	6,7	10,7	11,9	- 3	12	1 135	57	339	235	505
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	- 3	33	1 166	52	349	242	523
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	- 2	34	1 234	62	352	265	555
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559
1992	2 662	7,1	10,8	11,4	- 2	33	1 247	59	360	262	568

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1985		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ = 100
	in 1 000													
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	75 051	5,7	70 129	3,7	95
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	77 406	3,1	70 040	- 0,1	92
1990	135	12	48	62	3	10	33	31	27	84 623	9,3	73 696	5,2	92
1991	134	11	48	62	4	10	35	31	25	91 780	8,5	76 501	3,8	92
1992	135	11	48	62	6					96 635	5,3	77 328	1,1	92

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12.				Schlachtungen ⁶		Kümmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴									
	in 1 000										
1988	1 461	481	1 540	3 069	520	2 538	2 371	4 930	2 487	113	757
1989	1 491 ^a	480 ^a	1 451 ^a		491	2 273	2 411	5 014	2 342	141	753
1990	1 525	472	1 445	3 343	592	2 402	2 324	4 881	2 186	139	972
1991	1 473 ^a	458 ^a	1 367 ^a		735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768
1992	1 435	440	1 397	3 129	548	1 853	2 297	5 116	2 093	154	768

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁸	
	in 1 000		in Mill.	in Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹				Beschäftigte am 30.06. in 1 000
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	353	40
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 073	10 095	174	1 250	560	399	44
1992	180	119	192	5 309	4 247	49 228	10 430	183	1 251	596	409	44

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen

² ab 1990 vorläufiges Ergebnis

³ Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990

⁴ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁵ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁶ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁷ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

⁸ ohne Eigenenergiezeugung

⁹ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

^a Repräsentative Viehzählung

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		Bestand an Wohnungen	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	im sozialen Wohnungsbau ²						insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	in 1 000	in 1 000	in %	in 1 000	Mill. DM			in 1 000				
1988	7	7	24	1 132	11 087	5 492	1 724	9 277	3 193	377	17 181	711
1989	8	8	15	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	440	17 650	852
1990	12	8	13	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877
1991	12	9	11	1 158	12 656	6 852	1 715	10 688	4 037	550	20 730	1 064
1992	15	12	18	1 171	13 156	6 175	1 751	11 070	4 129	492	22 116	981

Jahr	Kfz-Bestand ⁴ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar einlagen ⁶ am 31. 12.	Sozialhilfe			Kriegsopferfürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw ⁵	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
	in 1 000							in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
1988	1 376	51	1 177	54	17 106	372	21 989	20 736	1 311,1	514,9	106,7	77,7
1989	1 419	51	1 218	55	16 786	344	21 619	20 080	1 420,4	566,9	118,3	82,8
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1
1991	1 490	54	1 279	60	16 649	351	21 631	19 669	1 654,5	626,4	123,5	97,7
1992	1 528	58	1 307	64	16 429	319	21 310	20 156	1 831,9	677,1	131,4	109,5

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁷	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
	Mill. DM											
1988	5 952	6 554	2 231	3 467	7 144	5 005	1 214	460	884	18 204	3 490	2 732
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 850	5 310	1 506	137	966	20 128	3 794	2 957
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188
1992	7 919	8 351	3 012	4 937	10 061	7 059	1 637	117	1 235	22 081	4 226	3 331

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet					Löhne und Gehälter						
	Erzeugerpreise ⁸		für Wohngebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100		Industriearbeiter ^{9a)}		Angestellte in Industrie ⁹ und Handel		Öffentlicher Dienst		
	gewerblicher Produkte 1985 = 100	landwirtschaftlicher Produkte 1985 = 100		insgesamt	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹⁰		
					Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte		technische Angestellte		Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
							Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
1988	96,3	91,8	105,5	101,4	100,3	764	536	3 986	2 708	4 631	3 708	2 767
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	102,6	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852
1991	103,4	94,1	124,3	110,7	108,6	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020
1992	104,8	91,9	131,3	115,1	112,1	899 ^a	640 ^a	4 808 ^a	3 330 ^a	5 453 ^a	4 214	3 130

¹ Errichtung neuer Gebäude

² 1. Förderungsweg

³ nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

⁴ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁵ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁶ ohne Postspareinlagen

⁷ einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

⁸ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

⁹ einschließlich Hoch- und Tiefbau

¹⁰ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind

^a Die Zahlen ab 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 636	2 662	p 2 672	p 2 675	p 2 677	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	1 522	1 575	p 1 942	p 1 510	p 881	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,9	7,1	p 8,8	p 6,6	p 4,0	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	2 411	2 396	p 2 536	p 2 172	p 2 191	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,0	10,8	p 11,6	p 9,6	p 10,0	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 600	2 525	p 2 365	p 2 614	p 2 548	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,8	11,4	p 10,8	p 11,5	p 11,6	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	18	14	p 10	p 18	p 24	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	7,5	5,8	p 3,9	p 8,3	p 11,0	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 189	- 129	p+ 171	p- 442	p- 357	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 0,9	- 0,6	p+ 0,8	p- 1,9	p- 1,6	...	...	...	...
Wanderungen										
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	11 069	12 395	13 899	15 336	11 561	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 013	9 679	10 638	11 780	9 504	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 056	+ 2 715	+ 3 261	+ 3 556	+ 2 057	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	9 037	10 160	10 953	10 809	9 613	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	29 169	32 234	35 490	37 925	30 678	...	...	...	...
Arbeitslage										
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	81	81	76	79	83	91	91	95	99
darunter Männer	1 000	45	46	43	44	46	52	52	54	56
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	5,2	10,3	6,2	11,6	14,6	10,0	11,7	11,8	11,4
darunter Männer	1 000	4,5	8,5	4,9	9,3	12,0	8,2	9,6	9,6	9,4
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	11,0	12,5	11,4	10,5	9,4	10,5	9,8	8,4	7,3
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 473 ^a	1 435 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe	1 000	458 ^a	440 ^a	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 387 ^a	1 397 ^a	.	.	.	1 424	.	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	138 ^a	140 ^a	.	.	.	133	.	.	.
darunter trächtig	1 000	96 ^a	98 ^a	.	.	.	92	.	.	.
Schlachtungen²										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	61	46	50	60	50	36	44	41	42
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	4	3	3
Schweine	1 000 St.	180	154	160	165	162	165	157	158	163
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	0	1	2	1	1	1	2
Schlachtmenge³ aus gewerblichen Schlachtungen²										
(ohne Geflügel)	1 000 t	34,5	27,9	30,3	33,9	29,9	26,6	29,1	27,7	28,0
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	18,3	13,9	15,6	18,7	15,1	11,4	14,2	12,7	12,7
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,5	0,3	0,4
Schweine	1 000 t	15,8	13,7	14,3	14,8	14,5	14,7	14,1	14,4	14,7
Durchschnittliches Schlachtgewicht für²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	300	307	314	316	307	317	325	316	308
Kälber	kg	122	127	127	127	126	130	131	129	129
Schweine	kg	88	89	90	90	90	90	90	92	91
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ⁴	für Legehennenküken	1 000	95	101	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.
Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	49	60	.	.	.	.	.	.	.
Milcherzeugung										
	1 000 t	194	191	191	196	183	187	185	188	179
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	95	93	94	95	93	94	94	95
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,7	14,0	14,2	14,1	13,6	13,7	14,0	13,8	13,5

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere

³ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

⁴ in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern

⁵ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a Dezember

		1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	182	180	181	180	179	172	171	169	168
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	122	119	119	118	117	111	110	109	108
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	16 492	15 983	16 699	16 576	15 884	14 378	15 174	14 702	14 858
Lohnsumme	Mill. DM	429,0	442,4	430,0	432,7	567,2	413,5	411,0	402,9	552,4
Gehaltssumme	Mill. DM	326,6	354,0	338,4	334,6	470,6	337,9	343,0	334,4	469,5
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 290	2 299	2 436	2 185	2 401	2 441	2 170	2 390	2 106
aus dem Inland	Mill. DM	1 650	1 652	1 854	1 621	1 504	1 479	1 625	1 524	1 544
aus dem Ausland	Mill. DM	640	646	582	564	897	962	545	865	563
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 089	4 102	4 250	4 763	4 143	3 917	4 354	4 078	3 966
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 248	3 233	3 448	3 519	3 268	3 073	3 379	3 116	3 168
Auslandsumsatz	Mill. DM	841	869	802	1 244	875	844	975	962	797
Kohleverbrauch ²	1 000 t SKE	15	15	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	38,9	41,4	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴	1 000 t	74	74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	8	7	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	66	67	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵	Mill. kWh	304	311	322	335	318	310	326	335	330
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	33	33	29	40	42	34	36	46	48
Index der Nettoproduktion für Betriebe im Produzierenden Gewerbe ⁶	1985 = 100	129,2	130,0	136,1	138,7	132,5	118,8	132,1	130,2	...
Bauhauptgewerbe⁷										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	43 486	44 424	45 282	44 986	44 804	46 370	46 592	46 637	46 299
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 676	4 796	5 554	5 429	4 581	5 421	5 692	5 401	4 571
darunter für:										
Wohnungsbauten	1 000	1 872	1 971	2 245	2 210	1 878	2 364	2 495	2 470	2 065
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 277	1 315	1 487	1 458	1 236	1 413	1 469	1 305	1 121
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 438	1 432	1 705	1 675	1 379	1 559	1 626	1 545	1 281
Lohnsumme	Mill. DM	122,8	133,4	138,9	136,2	205,5	149,7	148,6	140,0	220,4
Gehaltssumme	Mill. DM	24,5	28,5	26,5	27,6	47,3	31,4	39,0	30,9	49,2
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	500,4	544,4	618,6	602,0	674,5	621,0	651,8	626,5	708,5
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	288,4	322,4	395,0	297,7	318,9	338,8	371,1	313,9	351,7
Ausbaugewerbe⁹⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 940	9 477	9 641	9 933	9 845	10 142	10 192	10 450	10 366
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 049	1 107	1 175	1 204	1 142	1 174	1 221	1 195	1 234
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	28,6	32,2	32,2	33,2	40,0	35,7	35,8	35,9	46,0
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	91,9	104,4	106,2	116,6	132,7	105,2	118,8	126,9	139,3
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 110	2 264	2 172	1 916	2 339	1 305	1 365	1 484	...
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 000	1 023	929	1 068	1 071	964	990	1 075	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK										
Handwerk (Meßzahlen)⁹				3. Vj. 92			3. Vj. 93			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1976 = 100	109,0	113,6	113,6	.	.	.	114,3	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	212,9	228,1	234,7	.	.	.	232,7	.	.

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1
² 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ)
³ 1 000 m³ Gas H₂ = 35 169 MJ/m³ = 1,2 t SKE
⁴ 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE
⁵ 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE
⁶ ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung
⁷ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse
⁸ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
⁹ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	484	606	592	633	546	732	755	664	785
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	386	482	455	466	389	579	563	501	619
2 Wohnungen	Anzahl	52	66	75	97	74	75	93	68	84
Rauminhalt	1 000 m³	469	565	588	596	577	782	784	734	756
Wohnfläche	1 000 m²	86	103	110	110	104	146	145	136	138
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	107	108	105	109	95	94	118	96	111
Rauminhalt	1 000 m³	564	541	394	866	521	339	1 043	496	583
Nutzfläche	1 000 m²	92	91	69	139	80	60	119	75	95
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 173	1 395	1 461	1 566	1 460	1 904	1 944	1 888	1 839
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 054,7	r 1096,3	942,6	1 140,0	1 461,8	...	...	...	...
davon Güter der										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	164,0	r 173,9	128,9	202,3	164,7	...	...	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	890,7	r 922,5	813,8	937,7	1 297,1	...	...	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	15,5	r 16,4	13,4	20,3	15,3	...	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	55,8	r 56,2	57,4	51,2	57,1	...	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	819,3	r 849,9	743,0	866,1	1 224,6	...	...	...	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	114,0	r 106,7	99,6	119,1	102,5	...	...	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	705,3	r 743,3	643,3	747,0	1 122,2	...	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	573,5	r 514,6	480,3	533,1	467,9	...	...	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	106,5	r 102,7	103,1	99,2	90,0	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	85,1	r 83,5	73,8	89,0	79,6	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	85,1	r 82,9	84,6	85,1	82,3	...	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	73,8	r 77,2	74,5	84,3	68,9	...	...	...	...
Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	139,8	142,9	136,4	146,2	144,1	138,1	137,8	141,5	...
Gastgewerbeumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	122,4	126,9	147,6	123,4	95,8	177,2	144,9	122,3	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
Ankünfte	1 000	336	344	445	379	215	p 483	p 424	p 345	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	46	41	42	41	35	p 40	p 29	p 27	...
Übernachtungen	1 000	1 728	1 843	2 572	1 827	768	p 3 538	p 2 472	p 1 662	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	69	82	86	90	76	p 80	p 60	p 58	...
VERKEHR										
Schifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	1 686	...	1 680	...	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	864	...	916	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
Güterempfang	1 000 t	137	139	134	172	130	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	158	152	130	152	157	...	...	...	...
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge²										
darunter Kraftträder	Anzahl	379	471	229	143	100	398	265	183	...
Personenkraftwagen ³	Anzahl	11 169	10 444	8 719	9 560	9 332	6 869	8 297	8 412	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	706	662	540	607	645	474	558	526	...
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 387	1 369	1 386	1 363	1 416	1 551	r 1 402	p 1 249	p 1 080
Getötete Personen	Anzahl	29	27	26	27	37	24	r 40	p 29	p 30
Verletzte Personen	Anzahl	1 803	1 776	1 808	1 751	1 818	2 026	r 1 831	p 1 613	p 1 391

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

		1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
GELD UND KREDIT										
Insolvenzen										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte, ohne Anschlußkonkurse)	Anzahl	45	46	49	49	46	55	32	73	49
Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	-	-
Kredite und Einlagen¹										
		4-Monatsdurchschnitt²								
Kredite ² an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	87 934	95 576	95 611	-	-	-	105 674	-	-
darunter										
Kredite ² an inländische Nichtbanken	Mill. DM	86 397	93 983	94 064	-	-	-	103 804	-	-
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	11 469	12 505	12 501	-	-	-	13 404	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	11 243	12 182	12 123	-	-	-	12 223	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	226	323	378	-	-	-	1 181	-	-
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	5 089	6 153	6 137	-	-	-	6 543	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	4 109	5 034	5 101	-	-	-	5 373	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	981	1 119	1 036	-	-	-	1 170	-	-
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	69 839	75 324	75 426	-	-	-	80 857	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	51 174	55 074	55 327	-	-	-	61 509	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	18 665	20 250	20 099	-	-	-	22 348	-	-
Einlagen und aufgenommene Kredite ² von Nichtbanken	Mill. DM	63 561	68 591	68 813	-	-	-	73 498	-	-
Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	44 313	49 091	49 632	-	-	-	51 922	-	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	38 923	43 453	43 973	-	-	-	46 165	-	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 390	5 638	5 659	-	-	-	5 757	-	-
Spareinlagen	Mill. DM	19 249	19 500	19 181	-	-	-	20 580	-	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	19 246	19 221	3 716	-	-	-	20 272	-	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	302	279	3 871	-	-	-	308	-	-
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart		Vierteljahresdurchschnitt		3. Vj. 1992			3. Vj. 1993			
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	3 454	3 912	4 025	-	-	-	4 264	-	-
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 371	2 678	2 795	-	-	-	2 867	-	-
Lohnsteuer ⁴	Mill. DM	1 732	1 949	2 026	-	-	-	2 022	-	-
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	358	409	405	-	-	-	443	-	-
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	78	57	72	-	-	-	63	-	-
Körperschaftsteuer ⁴	Mill. DM	204	263	292	-	-	-	290	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 083	1 234	1 230	-	-	-	1 397	-	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	722	856	871	-	-	-	1 238	-	-
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	361	378	358	-	-	-	159	-	-
Bundessteuern	Mill. DM	54	58	47	-	-	-	29	-	-
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	31	29	29	-	-	-	-	-	-
Landessteuern	Mill. DM	236	270	270	-	-	-	10	-	-
Vermögensteuer	Mill. DM	47	44	43	-	-	-	282	-	-
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	92	123	128	-	-	-	55	-	-
Biersteuer	Mill. DM	10	8	9	-	-	-	120	-	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	371	...	459	-	-	-	10	-	-
Grundsteuer A	Mill. DM	8	...	8	-	-	-	455	-	-
Grundsteuer B	Mill. DM	82	...	106	-	-	-	8	-	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	266	309	328	-	-	-	114	-	-
								316		
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 738	1 980	2 007	-	-	-	2 092	-	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	959	1 095	1 136	-	-	-	1 171	-	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	704	802	799	-	-	-	880	-	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	21	25	25	-	-	-	12	-	-
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 921	2 088	2 180	-	-	-	2 237	-	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 120	1 247	1 312	-	-	-	1 351	-	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	542	541	568	-	-	-	585	-	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	22	30	30	-	-	-	18	-	-
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	690	...	754	-	-	-	804	-	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵	Mill. DM	223	...	273	-	-	-	286	-	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	349	389	350	-	-	-	379	-	-

¹ Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

² einschließlich durchlaufender Kredite

³ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember

⁴ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung

⁵ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1991	1992	1992			1993			
	Monatsdurchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet* 1985 = 100									
Einfuhrpreise ¹	82,8	80,1	78,8	78,9	79,2	78,5	77,6	77,7	...
Ausfuhrpreise ¹	103,5	104,5	104,5	104,2	104,3	105,0	104,7	104,7	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ¹	91,0	89,9	89,4	89,1	89,2	88,0	87,4	...	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ¹	103,4	104,8	105,1	104,9	104,8	104,8	104,6	104,6	...
landwirtschaftlicher Produkte ¹	94,1	...	91,0	88,9	89,0	83,2	82,5	81,5	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	124,3	131,3	.	.	133,1	138,0	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ¹	98,3	...	99,4	99,1	99,5	99,1	98,3	97,6	...
Einzelhandelspreise	107,1	109,8	109,9	110,1	110,4	112,1	112,1	112,3	112,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	110,7	115,1	115,7	116,1	116,7	120,2	120,3	120,6	120,9
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	108,6	112,1	111,7	111,6	111,9	114,3	114,0	114,0	114,3
Bekleidung, Schuhe	110,1	113,3	113,9	114,2	114,5	116,6	116,9	117,1	117,4
Wohnungsmieten	117,3	123,8	125,2	125,9	126,7	131,9	132,5	133,0	133,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	89,4	89,8	89,7	90,1	90,2	90,9	90,7	91,3	91,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	110,5	114,4	115,1	115,4	115,7	118,5	118,5	118,8	119,0
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	866	899	.	916	.	.	.	951	.
darunter Facharbeiter	907	948	.	967	.	.	.	994	.
weibliche Arbeiter	605	640	.	651	.	.	.	674	.
darunter Hilfsarbeiter	578	610	.	623	.	.	.	642	.
Bruttostundenverdienst									
männliche Arbeiter	21,82	22,93	.	23,30	.	.	.	24,35	.
darunter Facharbeiter	22,93	24,31	.	24,69	.	.	.	25,74	.
weibliche Arbeiter	15,64	16,74	.	17,04	.	.	.	17,89	.
darunter Hilfsarbeiter	14,68	15,68	.	16,18	.	.	.	16,88	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	39,7	39,2	.	39,4	.	.	.	39,0	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	38,7	38,2	.	36,2	.	.	.	37,7	.
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	5 254	5 577	.	5 664	.	.	.	5 854	.
weiblich	3 672	3 867	.	3 946	.	.	.	4 041	.
Technische Angestellte									
männlich	5 393	5 712	.	5 796	.	.	.	6 010	.
weiblich	3 629	3 854	.	3 949	.	.	.	4 090	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 190	4 475	.	4 547	.	.	.	4 766	.
weiblich	2 967	3 132	.	3 190	.	.	.	3 378	.
Technische Angestellte									
männlich	4 198	3 946	.	3 975	.	.	.	4 230	.
weiblich	(2 629)	3 094	.	3 047	.	.	.	3 366	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 539	4 808	.	4 885	.	.	.	5 101	.
weiblich	3 192	3 330	.	3 394	.	.	.	3 564	.
Technische Angestellte									
männlich	5 323	5 453	.	5 529	.	.	.	5 770	.
weiblich	3 612	3 725	.	3 795	.	.	.	3 983	.

¹ ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

² Die Zahlen ab Januar 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davortliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar

Hinweis: * Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30.06.1993			Bevölkerungsveränderung im Juni 1993			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Nov. 1993 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres-Monat ¹						
		in %							
FLENSBURG	87 557	+ 0,0	+ 0,1	- 31	57	26	30	1	32
KIEL	249 105	- 0,0	+ 0,4	45	- 137	- 92	98	-	135
LÜBECK	217 148	- 0,1	+ 0,3	- 27	- 130	- 157	79	2	87
NEUMÜNSTER	81 923	+ 0,1	+ 0,6	8	36	44	38	-	46
Dithmarschen	131 606	- 0,0	+ 0,7	- 33	21	- 12	59	2	81
Hzgt. Lauenburg	165 633	+ 0,1	+ 1,7	6	155	161	81	4	108
Nordfriesland	156 054	+ 0,0	+ 0,9	10	57	67	67	2	86
Ostholstein	194 564	+ 0,1	+ 1,2	- 66	347	281	71	6	85
Pinneberg	277 520	+ 0,1	+ 1,3	- 7	254	247	100	3	125
Plön	122 754	- 0,2	- 0,1	- 1	- 255	- 256	41	-	59
Rendsburg-Eckernförde	252 886	+ 0,0	+ 1,1	- 5	91	86	117	2	132
Schleswig-Flensburg	183 770	+ 0,0	+ 1,0	- 7	16	9	68	3	92
Segeberg	229 245	+ 0,1	+ 1,6	19	165	184	110	1	150
Steinburg	131 647	+ 0,2	+ 0,8	11	316	327	52	-	76
Stormarn	203 840	- 0,0	+ 1,1	- 9	- 39	- 48	69	4	97
Schleswig-Holstein	2 685 252	+ 0,0	+ 0,9	- 87	954	867	1 080	30	1 391

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.07.1993		
	Betriebe am 30.11.1993	Beschäftigte am 30.11.1993	Umsatz ⁴ im Nov. 1993 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	70	9 006	267	42 748	37 906	433
KIEL	129	19 619	320	118 035	104 894	421
LÜBECK	134	18 541	399	104 216	92 578	426
NEUMÜNSTER	73	8 897	118	44 124	38 950	475
Dithmarschen	76	7 193	341	82 426	67 414	512
Hzgt. Lauenburg	109	8 023	139	100 127	86 769	524
Nordfriesland	56	3 143	74	98 699	81 140	520
Ostholstein	90	6 730	161	112 332	96 768	497
Pinneberg	213	19 986	487	161 580	140 611	507
Plön	46	2 942	58	71 352	60 545	493
Rendsburg-Eckernförde	133	9 477	192	152 207	128 358	508
Schleswig-Flensburg	78	5 140	144	113 881	93 410	508
Segeberg	205	19 713	491	153 568	131 619	574
Steinburg	84	9 073	248	80 547	66 776	507
Stormarn	182	20 420	526	128 678	112 931	554
Schleswig-Holstein	1 678	167 903	3 966	1 564 520	1 340 669	499

¹ nach dem Gebietsstand vom 30.06.1993

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: 31.03.1993

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.12.1992		Arbeitslose Ende Nov. 1993			Kurz- arbeiter Mitte Nov. 1993	offene Stellen Ende Nov. 1993	Be- schäftigte am 31.08.1993	Umsatz ³ im Aug. 1993	
	in 1 000	Veränderung ¹	in 1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				in 1 000	in 1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%						
Baden-Württemberg	10 148,7	+ 1,5	310,3	44,7	6,9	153,3	29,4	1 383	25 155	28
Bayern	11 770,3	+ 1,5	338,4	34,6	6,7	117,7	44,9	1 328	24 546	29
Berlin	3 465,7	+ 0,6	...	...	...	...	...	190	4 975	12
Brandenburg	2 548,5	+ 0,2	177,7	2,8	15,1	20,6	6,1	115	1 356	8
Bremen	685,8	+ 0,3	38,0	18,8	12,8	8,4	1,6	78	1 900	39
Hamburg	1 688,8	+ 1,2	65,5	17,9	8,9	12,9	3,9	126	8 201	12
Hessen	5 922,6	+ 1,5	190,6	32,9	7,5	61,4	14,5	594	11 080	28
Mecklenburg-Vorpommern	1 864,8	- 1,4	148,3	1,9	17,1	6,4	4,1	53	626	9
Niedersachsen	7 577,5	+ 1,4	323,4	27,1	10,3	61,9	19,5	629	14 785	25
Nordrhein-Westfalen	17 679,2	+ 1,0	743,1	23,3	10,1	151,1	43,0	1 832	37 443	25
Rheinland-Pfalz	3 881,0	+ 1,6	126,5	35,0	8,0	34,6	13,6	355	7 649	32
Saarland	1 084,0	+ 0,7	50,3	27,6	11,8	14,1	2,0	122	2 023	25
Sachsen	4 641,0	- 0,8	324,2	10,3	15,3	45,6	11,7	239	2 443	13
Sachsen-Anhalt	2 797,0	- 0,9	228,3	11,5	17,5	26,4	8,9	159	1 796	11
Schleswig-Holstein	2 679,6	+ 1,2	99,3	19,2	8,8	11,4	7,3	172	3 917	22
Thüringen	2 545,8	- 1,0	195,1	10,2	16,5	29,6	4,3	121	1 172	10
Bundesrepublik Deutschland	80 980,3	+ 0,9	...	...	...	...	...	7 497	149 067	25
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	65 289,2	+ 1,2	2 408,0	27,8	8,7	636,0	189,1	6 770	141 300	26
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 691,1	- 0,6	1 151,6	6,0	15,8	132,3	41,7	727	7 767	11

Bundesland	Bauhauptgewerbe			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im Aug. 1993		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im Sept. 1993				
	Beschäftigte am 30.08.1993	Baugewerblicher Umsatz ³ im Aug. 1993			Zahl der genehmigten Wohnungen im Aug. 1993	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte	
		in 1 000	Mill. DM	Ver- änderung ¹				Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%			%							
Baden-Württemberg	178	2 408	- 0,3	8 780	1 111 713	4 379 620	- 3,5	3 626	- 10,4	4 938	136
Bayern	253	3 386	- 0,7	11 737	1 940 459	9 192 007	- 2,6	5 212	- 6,3	7 359	141
Berlin	62	942	+ 3,1	p 1 742	272 883	677 151	- 0,3	1 587	- 4,5	1 940	122
Brandenburg	53	572	+ 28,5	p 1 974	146 601	469 850	+ 13,0	1 332	+ 7,8	1 766	133
Bremen	11	203	+ 17,7	342	45 094	83 181	- 10,3	285	- 17,2	329	115
Hamburg	22	430	- 9,3	p 720	191 874	355 703	- 4,0	835	- 0,2	1 121	134
Hessen	92	1 295	- 3,5	4 268	667 461	2 650 382	- 6,1	2 358	- 11,0	3 226	137
Mecklenburg-Vorpommern	41	485	+ 19,2	p 1 283	303 138	1 281 041	+ 9,4	839	+ 7,0	1 109	132
Niedersachsen	121	1 776	- 6,6	6 565	867 869	4 095 066	- 3,4	3 789	+ 2,6	5 117	135
Nordrhein-Westfalen	237	3 202	+ 2,3	8 482	916 169	3 202 544	- 1,7	7 405	+ 5,2	9 571	129
Rheinland-Pfalz	61	772	- 2,9	2 737	511 057	1 880 161	- 10,5	1 579	- 6,9	2 097	133
Saarland	17	231	+ 7,3	490	47 291	173 262	+ 5,0	454	- 0,7	582	130
Sachsen	88	1 012	+ 29,9	p 1 780	190 187	664 030	+ 8,7	1 643	- 1,4	2 159	131
Sachsen-Anhalt	83	963	+ 24,3	p 1 487	102 804	317 661	+ 12,9	1 214	- 1,7	1 695	140
Schleswig-Holstein	45	618	+ 12,7	1 904	477 391	3 466 906	- 5,6	1 402	+ 1,2	1 671	133
Thüringen	57	667	+ 38,3	p 891	167 404	581 572	+ 15,0	925	- 0,3	1 278	138
Bundesrepublik Deutschland	1 421	18 961	+ 4,2	p 55 182	7 959 395	33 470 337	- 2,8	34 981	- 0,7	46 818	134
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 080	15 035	- 0,2	p 47 170	6 979 150	29 987 091	- 4,1	28 390	- 1,6	38 003	134
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	341	3 927	+ 24,9	p 8 012	980 245	3 483 246	+ 10,6	6 591	+ 3,2	8 815	134

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ schleswig-holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- △ = entspricht